

# Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelnummer nach dem Bezugspreis mit Porto monatlich 4,20 M., durch die Post 5,00 M., ohne Zustellungs-Gebühr. Druck u. Verlag: Friedrichs-Verlag, 1. u. 2. Bezirk Halle-Merseburg, Gumboldt-Str. 14. Fernruf 1048, 1047, 2251. Schriftleitung: Goreschuetz 1-1 u. 4-6 Uhr.

Der Einzelpreis beträgt 150 M. für den Millimeter Höhe und Spalte, 900 M. für Kasten, an den den bezugslosten Lesern. Anzeigen bis zum 1. April 1923. Fernruf: Gumboldt-Verlag Halle. Postfachnummer 1068 68. Fernruf Halle.

Einzelpreis 200 Mark

Montag, den 30. April 1923

3. Jahrgang Nr. 100

## Durch Klassenkampf zum Völkerfrieden!

Der 1. Mai ist der Tag des Proletariats, an dem es seit 33 Jahren für den Achtstundentag, für den Arbeiterlohn, für den Völkerfrieden kämpft. Die Bourgeoisie aller Länder schreie auf, als 1890 zum ersten Male das internationale Proletariat aus eigener Machtkommenheit den 1. Mai als proletarischen Feiertag proklamierte, um durch Arbeitsruhe seinen kapitalistischen Ausbeutern in allen Ländern zu demonstrieren, daß die Arbeit die Grundlage der Produktion ist und daß es deshalb die herrschende Klasse die Gesellschaftsform bestimmen muß.

Immer mächtiger schwohen von Jahr zu Jahr die Arbeiterbataillone am 1. Mai an und doch konnten 25 Maidemonstrationen nicht verhindern, daß die imperialistische Kriegsdrohmete das Proletariat mit in den imperialistischen Völkerkrieg hineintrifft.

Nur das russische Proletariat fand den Weg der Befreiung aus dem Massenmord, fand den Weg von der Demonstration zur Tat, fand den Weg zum Sieg und zur Macht des Proletariats. Das deutsche Proletariat nahm einen Anlauf, um auf halbem Wege umzukehren, um zurückzukehren zur kapitalistischen Fron.

„Wir fordern den Achtstundentag!“ so hieß in jeder Maidemonstration, und als der Weltkrieg kam, da arbeitete das Proletariat in allen Ländern am 1. Mai zwölf Stunden in den Munitionsfabriken. Nach Beendigung des Krieges mußten die Kapitalisten notgedrungen, wollten sie ihre Herrschaft retten, dem Proletariat den Achtstundentag geben. Der Riese Proletariat war sich seiner Macht bewußt geworden; er sah, daß ohne ihn die Bourgeoisie nicht leben kann, er war bewaffnet. Deshalb mußte der Riese Proletariat beruhigt und eingeschläfert werden, um ihn fesseln zu können.

Heute ist der Achtstundentag für viele Proletariat nur noch eine schöne Erinnerung. In den Ländern, wo der Faschismus herrscht, ist er bereits beseitigt, und auch für Hunderttausende deutscher Arbeiter existiert er nicht mehr. Die Bourgeoisie benutzt alle Machtmittel des republikanischen, demokratischen Staates, um dem deutschen Proletariat den Achtstundentag zu rauben. Republikanische Behörden verordnen heute bereits die Durchbrechung des Achtstundentages, lassen Verlängerungen der Arbeitszeit zu.

Die kapitalistische Wirtschaft taumelt von einer Krise in die andere. Es ist der Bourgeoisie nicht gelungen, die Produktion auf den Grundlagen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu restaurieren. Die Weltproduktion sinkt von Tag zu Tag. Während die Arbeiterklasse eines Landes trotz harter Arbeitsfront in ihrer Lebenslage immer mehr herabgedrückt wird, ist die Arbeiterklasse anderer Länder der Arbeitslosigkeit und damit ebenfalls dem Hunger und dem Elend preisgegeben. Die Bourgeoisie kann ihre Wirtschaft nur durch die systematische Verelendung des Proletariats aufrechterhalten.

Fünfundzwanzig Jahre lang forderte die Arbeiterklasse am 1. Mai den Völkerfrieden und trotzdem ließ sie sich über vier Jahre lang von der Bourgeoisie zum gegenseitigen Abschlagen aufeinanderbeugen. Die Bourgeoisie in beiden Lagern konnte das Proletariat für ihre Zwecke mißbrauchen, weil das Proletariat, verärrt und betört von seinen Führern, an die Macht der Bourgeoisie glaubte, da es glaubte, es könne ihm nur dann gut gehen, wenn es der Bourgeoisie gut geht, da es glaubte, die Zeit für den Sozialismus sei noch nicht gekommen.

Die Ausbeutungs- und Abhängigkeitsfind unter den Kapitalistengruppen aufgeteilt, so daß die Kapitalisten eines Landes nur noch durch die Verdrängung der Kapitalisten eines anderen Landes sich ausbreiten können. Der letzte Krieg war ein Kampf der deutschen und englischen Kapitalisten um die Vormachtstellung auf dem Weltmarkt.

Der Versailler Vertrag brachte keine Lösung, sondern verschärfte nur noch die Gegensätze und Schwierigkeiten. Auf allen Konferenzen, auf denen die geschicktesten Diplomaten und die geriebensten Gauner der Entente zusammensaßen, um nicht nur über die Teilung der Beute, sondern auch über die Regelung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die alle Länder durch den Krieg geraten sind, zu beraten, konnte kein Ausweg gefunden werden. Von Konferenz zu Konferenz trat die Unfähigkeit der Bourgeoisie, eine Lösung der Weltwirtschaftskrise zu finden, immer deutlicher in Erscheinung. Doch nach jeder Konferenz der kapitalistischen Vertreter wurde ein verschärfter Kampf gegen die Arbeiterklasse geführt, wurden dem Proletariat, insbesondere dem deutschen, neue Lasten aufgebürdet.

Heute führt Frankreich gegen England und Amerika einen zähen Kampf um die Abhängigkeitsgebiete. Die Besetzung des Ruhrgebiets, die den Versuch darstellte, einen europäischen Kohlen- und Montantrust unter Frankreichs Führung dem englisch-amerikanischen Erdöltrust entgegenzustellen, geht auf Kosten des deutschen und französischen Proletariats.

Durch die Besetzung des Ruhrgebiets sind die Gegensätze der Kapitalistengruppen noch viel schärfer als bisher hervorgetreten, und wenn heute noch nicht die Waffen sprechen, so nur deshalb, weil die Folgen des Krieges noch nicht überwunden sind, weil die Wirtschaft in allen Ländern stark zerrüttet ist und weil das Proletariat noch zu stark und mächtig ist. Doch auf die Dauer können die Gegensätze nicht überbrückt werden. Friede in der kapitalistischen Gesellschaft bedeutet Aufhebung der kapitalistischen Gesellschaft überhaupt!

Führen die Kapitalisten auch untereinander einen zähen Kampf, so sind sie doch ein fester Block dem Proletariat gegenüber. Wollen sie ihre Herrschaft aufrechterhalten, so müssen sie jede Bewegung des Proletariats nach mehr Recht, nach mehr Freiheit, nach einem Stück Brot mehr unterdrücken, ja, sie müssen dem Proletariat

das notwendige Stück Brot noch verkürzen. Je schwächer die Lage des Kapitals, desto größer der Druck auf die Arbeiterklasse.

Wir haben in Deutschland den Zusammenbruch der Außenpolitik, der Finanzen, der Ernährung und stehen vor dem Zusammenbruch der Produktion. Das Heer der Arbeitslosen schwillt unheimlich an. Um so fester ist die Bourgeoisie entschlossen, um so eifriger rüftet sie, durch den von ihr ausgehaltenen Faschismus das Proletariat blutig in Fesseln zu schlagen und ihre brutale Diktatur zu errichten.

Die Bourgeoisie kann sich die Geißel der Demokratie, mit der sie einen Teil der Arbeiterklasse bis heute noch einlullen konnte, nicht mehr leisten. Sie muß die brutale Gewalt anwenden. Deshalb die Wortreden des französischen Imperialismus, deshalb die Wortreden der deutschen Faschisten, deshalb die faschistische Bewegung, die offen mit den aus dem Proletariat gepressten Geldern unterstützt und gefördert wird.

Die Kapitalisten beherrschen den Staat, deshalb müssen alle Handlungen des Staates sich gegen die Arbeiterklasse wenden. Die kapitalistische Regierung kann heute nicht einmal mehr die Verfassung und ihre eigenen Gesetze durchführen. Die Faschisten sind heute schon so stark, daß sie nicht nur Arbeiter morden, sondern sogar auf die Regierung pressen können. Offen tragen sie der gewiß nicht arbeitersfreundlichen Cuno-Regierung und rüsten offen zum Kampf gegen die Arbeiterklasse. Und wo auch nur die Proletariat die Fesseln lockern, Forderungen erheben und gegen die Ausplünderungspolitik zu rebellieren wagen, da wird von den bankrotten Politikern der herrschenden Klasse ein Gewalt- und Blutregiment organisiert. In Ungarn feierte zuerst der Faschismus die blutigen Organe. Nach der Errichtung der faschistischen Diktatur in Italien breitete er sich über alle Länder aus und schufte sich überall starke Organisationen. In Bayern erhebt er bereits sein blutiges Haupt, um über dem deutschen Proletariat die Geißel der Diktatur zu zwingen.

In Zeichen des Faschismus steht der 1. Mai des Jahres 1923.

Tausendfach ist der Proletariat bedroht. Die Gefahr des imperialistischen Krieges ist näher denn je. Die sozialen Rechte und der Achtstundentag sind bedroht. Der Faschismus, die größte Gefahr für die Arbeiterklasse, wird systematisch von den Kapitalisten geschäftet und beschützt von der Regierung. Die Bourgeoisie weiß, um was es geht und holt bereits zum letzten Schlage aus.

Faschismus bedeutet Bürgerkrieg! Die Bourgeoisie schreckt nicht davor zurück. Das Proletariat hat nur zwischen zwei Wegen zu wählen: Entweder es muß sich durch die Faschistendiktatur noch tiefer ins Elend stoßen lassen, oder es muß den Kampf gegen die Bourgeoisie für das Bündnis einer Arbeiter-Regierung mit Sowjet-Rußland und damit für den Frieden aufnehmen. Wenn das Proletariat den Völkerfrieden haben will, muß es den Klassenkampf führen mit allen seinen Konsequenzen, auch mit der des Bürgerkrieges.

Es genügt nicht mehr, jedes Jahr am 1. Mai für den Völkerfrieden und den Sozialismus zu demonstrieren. Die Bourgeoisie muß mit denselben Mitteln bekämpft werden, mit denen sie das Proletariat bekämpft. Die Bourgeoisie plündert das Proletariat durch seine Spendstürzung und Wucher aus. Das Proletariat muß durch Kontrollausschüsse und durch die Entkämpfung der Kontrolle der Produktion selbst den Preis der Waren bestimmen.

Die Bourgeoisie wälzt alle Lasten des Krieges und der Reparation auf die Schultern der Arbeitenden. — Das Proletariat muß durch die Erfassung der Sachwerte die Kosten des Staatshaushaltes und des verlorenen Krieges auf die Nutznießer des Krieges abwälzen.

Die Bourgeoisie rüftet die faschistischen Banden zum Niederschlagen des Proletariats aus; das Proletariat muß durch Schaffung proletarischer Hundertschaften seinen Selbstschutz organisieren, um den Faschisten einen unüberwindlichen Damm entgegenzusetzen.

Der Entente-Imperialismus verflacht durch den Vertrag von Versailles nicht nur das deutsche Proletariat, sondern auch das seiner eigenen Länder. Das internationale Proletariat muß darum diesen Schandvertrag zerschellen, damit das gesamte Proletariat frei wird.

Die Bourgeoisie baut ihre faschistischen Organisationen nicht nur im eigenen Lande aus, sondern organisiert den Faschismus auch im internationalen Maßstab. Das Proletariat muß durch die Kontrolle des Verkehrs eine Verköndigung und Zusammenziehung der faschistischen Banden unmöglich machen. Es muß seinen Kampf international führen!

Die Frankfurter Konferenz hat die Einheitsfront des Proletariats im internationalen Maßstab zu organisieren versucht. Die internationale proletarische Einheitsfront bedeutet für das Proletariat aller Länder: Kampf den kapitalistischen Regierungen!

Am 1. Mai kämpft das Proletariat: Für die Erfassung der Sachwerte! Für die proletarischen Hundertschaften! Für die Arbeiter-Regierung!

Die Lösung „Völkerfrieden“ bedeutet für uns nicht: „Nie wieder Krieg!“ Für uns gibt es keinen Faschismus. Die Rote Armee Rußlands hat den Weg gezeigt, wie die Bourgeoisie niedergedrungen, wie für den Völkerfrieden gekämpft werden muß.

Solange der Kapitalismus besteht, gibt es keinen Frieden! Wenn wir den Frieden wollen, müssen wir den Klassenkampf führen. Der 1. Mai 1923 ist ein Aufmarsch der Roten Armee des internationalen Proletariats, die die Bahn frei machen wird für Frieden und Kommunismus!

# Internationale Einheitsfront gegen den Hungertod

## Die internationale Bourgeoisie und ihre Paten

Der Hungertod ist in seine westliche Phase eingetreten. Der pallide Widerstand der deutschen Bourgeoisie, die von ihr zum Einheitsfront...  
 "nationale Einheitsfront" beginnt abzubrechen. Die Annäherung und Verständigung zwischen französischen und deutschem Kapital ist im Gange. Schon vor Jahresende im Rheinland, um mit französischen Apaten Fühlung zu nehmen, schickte das Deutsche Reich ein neues Reparationsprogramm entworfen, das in allem einschneidenden Punkten mit den Plänen von Stinnes übereinstimmt. Schon haben sich die deutschen und die Entente-Sozialdemokraten in Paris zusammengesetzt, um hinter verschlossenen Türen einen dieser häufig geheimgehaltenen Reparationsplan auszuarbeiten, der jedoch nach dem eigenen Eingeständnis eines der Verfasser, des französischen sozialistischen Abgeordneten Buellet, im wesentlichen mit Doudeurs Plan identisch ist. Also: Internationale Einheitsfront des Kapitals! Und in trauter Arbeitsgemeinschaft mit ihnen die Führer der 2. und 3. Internationale, getreu ihrer Rolle als Statthalter der Bourgeoisie.

Deutschland kann nur noch Arbeitseisen brauchen, die sollen noch mehr schütten und weniger essen als bisher.  
 Die neue Verständigung des internationalen Kapitals auf dem Rücken des Proletariats entzieht auch die kleinen Unternehmer und Kapitalisten gegenüber den Schwerfrenten. Die letzten Reste des Mittelstandes werden ins Proletariat hineingeworfen, die Arbeiter auf das Niveau der Hungerlöhne heruntergedrückt, die heute schon verelenden, körperlich und geistlich gebrochenen Schichten der Arbeiterklasse und des heruntergekommenen Mittelstandes erbarmungslos dem Tode preisgegeben. Allen voran die heute noch am meisten ausgebeuteten reichen Frauen und Kinder des Proletariats.

### Der einzige Ausweg: internationale proletarische Einheitsfront

Es gibt nur einen Ausweg für die Arbeiterklasse und den mit ihrem Schicksal verbundenen verfluteten Mittelstand: gegen die Einheitsfront der Ausbeuter und Inviden, der Kapitalisten, die sie und jenseits des Rheins und des Kanals und des Atlantik — die internationale Einheitsfront des getrockneten, des am seine Verzehrung kampfenden Proletariats! Sie allein kann der Bourgeoisie die kapitalistische Verständigung durchdringen durch eine proletarische Verständigung, die den Interessen der Arbeiterklasse aller Länder gerecht wird. Kranten, Ausgebeuteten mögen auf den Friedhof auswandern.

Ein solcher Abschluß des verbroderischen Sabotagespiels der internationalen Bourgeoisie bedeutet härtesten Kassenkampf gegen die Bourgeoisie und ihre Regierungen auf der ganzen Erde. Die Rollen des Krieges wie der Verständigung müssen ausschließlich aus den Tischen der Kriegs- und Reparationsgewinnler gestrichelt werden. Die Erfassung der Schwärze, eines Zwangsangebotes auf die Milliardenvermögen der Stinnes und der Luberlar & Co. kann die Wiedergerumade aller Kriegsschäden in Frankreich wie in Deutschland regeln. Eine Sklavenarbeit des deutschen und französischen Proletariats für Generationen bedeutet Tod und Verderben für Millionen.

Der Kampf muß aufgenommen werden um die Sicherung des Achtstundentages, um die Beibehaltung und den Ausbau des Arbeiters, Arbeiterinnen, Mutters- und Kinderzuschuss. Das Proletariat muß der aufwöhlenden Teuerung einen harten Damm entgegenstellen im Gehalt entschloßener, energisch durchgesetzter Kontrollausstöße, in denen die proletarischen Hausfrauen an die Front gehen.

Der Kampf muß aufgenommen werden um die Sicherung des Achtstundentages, um die Beibehaltung und den Ausbau des Arbeiters, Arbeiterinnen, Mutters- und Kinderzuschuss. Das Proletariat muß der aufwöhlenden Teuerung einen harten Damm entgegenstellen im Gehalt entschloßener, energisch durchgesetzter Kontrollausstöße, in denen die proletarischen Hausfrauen an die Front gehen.

Der Kampf muß aufgenommen werden um die Sicherung des Achtstundentages, um die Beibehaltung und den Ausbau des Arbeiters, Arbeiterinnen, Mutters- und Kinderzuschuss. Das Proletariat muß der aufwöhlenden Teuerung einen harten Damm entgegenstellen im Gehalt entschloßener, energisch durchgesetzter Kontrollausstöße, in denen die proletarischen Hausfrauen an die Front gehen.

### Der Inhalt des Verständigungs-Pattes

Nach ist der Pakt nicht abgeschlossen, wohl mögen die Verhandlungen, das Festsitzen von 10 oder 15 Prozent mehr Kredit und ein bis zwei, wohl ist selbst die Gewähr einer tieferen Verständigung dem dem proletarischen Treiben der Faschisten nicht ausgeschlossen. Aber die maßgebende Entscheidung der Dinge treibt doch die Verständigung auf der ungeschlagenen Grundlage der Forderung eines neuen deutschen Reparationsplans wird auf 20 Milliarden "ermöglicht". Dafür übernimmt es die Schuldner der Entente in Amerika. Zur inneren Finanzierung dieser Zahlungen nimmt die Regierung eine Markhabillierung vor, erhält eine internationale Anleihe gegen Verpfändung von Staats Eigentum und Staats einnahmen, Eisenbahnen, Städte, Kanäle, das gesamte öffentliche Leben an Frankreich. Das Rheinland wird ein entmilitarisiertes, "neutralisiert" Puffer-Bezirk unter der Kontrolle der Entente und die deutsche Industrie verpflichtet sich zur Herstellung eines industriellen Gleichgewichts zwischen den Rechts und Links ererbenden Grenzgebieten Deutschlands mit den Nachbargebieten Frankreichs, d. h. die Durchführung eines französisch-deutschen Eisen-Waaren-Verkehrs.

### Wer trägt die Kosten der Verständigung?

Wer wird die Kosten dieser Verständigung des internationalen Kapitals tragen?  
 Die Bourgeoisie haben und drücken sie sich bereits völlig einig darüber, daß das Proletariat auch weiter zahlen soll, wie es bis jetzt schon die Kosten des Wiederaufbaus ganz allein bezahlt hat. Seit nur der großen französischen Revolution des 18. und 19. Jahrhunderts hat Welt eines französischen Erbfolgers, daß im Krieg die Welt sein Blut, das Geld, sein Gut und die Geisteskräfte für Gebete opferte, lo haben die Herren des modernen, bürgerlich-kapitalistischen Weltalters, Junker, Industrielle, Börsenfürsten, es verstanden, diese innere Verteilung der Kosten so zu gestalten, daß sie die Last am ehesten als Entlastung der Geschäfte fanden und an ihrer Stelle das Proletariat sowohl bluten, als auch schlänken und schlänken ließen.  
 So auch jetzt wieder.

Voincaré — oder sein Nachfolger — wird sich zur Durchführung des Programmes gewonnen haben, das er aus Rücksicht vor der Revolution in eigenen Hände gern hinausgeschoben hätte, indem er die fruchtbarsten Kräfte des französischen Staates durch die brutale Entziehung der deutschen Wiedergutmachungsleistungen aufheben sollte. Dieser Zweck hat das Ruhrgebietener Versteck. Mehr als ein Vierteljahr lang sind die regelmäßigen hälligen Leistungen Deutschlands ausgeblieben; die Belegung der Ruhr durch Frankreich Millionen an Leuten verurteilt. Das große einseitige Versteck kann nicht den deutschen Leistungen entsprechen, nicht sofort gehorcht werden. Die lange vorbereitete 10prozentige Lohnsteuer wird nun auch in Frankreich Wirklichkeit werden. Der längst durchlöcherichte Wirtschaftsstand wird unerträglich noch weiter abgebaut werden. Die zunehmende Finanznotlage mit den Wert der Franken tiefer sinken. Die Regierung der Entente wird sich zwingen lassen die Arbeiterklasse zu verurteilen. Die Arbeiterklasse am unzulänglichen Renten der Kriegsschuldigen und Kriegsinteressierten werden tiefer unter dem Existenzminimum zurückbleiben. Und der kleine Mann, der Bauer und Arbeiter, wird trotz aller nach Frankreich wanderns Willküren aus den Tischen der deutschen Arbeiter weiter zu küssen ertragen, auf dem Wiederaufbau seines durch den Krieg zerstörten kleinen Besitzes, auf die Wiedergutmachung der ihm zugehörigen Schäden warten.

### Das Schicksal des deutschen Proletariats

Schlimmer noch ist das Schicksal, das dem deutschen Proletariat droht. Einem der Führer der Schwerindustrie im Reichstag, der mit erstaunlicher Unbeirrtheit das Ziel der deutschen Kapitalisten und der Ausgaben für die Arbeiterklasse aufgestellt. Für den Vorschlag der Entente, die Arbeiterklasse zu verurteilen, ist eine gewisse Verantwortlichkeit, wobei die Landesgrenzen für ein beständiges Wirtschaftsgeschehen keine Rolle spielen dürfen. Dafür soll die Entente helfen, die Arbeiter in Deutschland wieder betrug zu fällen. Erst wenn Lösung betriebe, könne das Stück Arbeit an den Arbeiter zurückgegeben werden.  
 Zwei Wahrenessensgehalte der letzten Tage lassen das deutsche Proletariat gefährdet auf die Welt zurück, einmal die Beschließung des Reichstages, die Entscheidung mit der neuen Entente zu kommen. Das Ende des verhängnisvollen Wortes im August eröffnet dem internationalen Sozialismus der Grobgraber, treue Kampf, um der wieder Entente mit unbeherrschter Sicherheit unmenschliche Extraktionen aller Lebens- und Lebensbedingnisse nach sich ziehen.  
 Das zweite Signal ist die jüngste Artifizier, der ein sprunghaftes Ansehen der Presse gewinne. Eine neue tiefe Teuerungswelle droht das Proletariat zu verhängen. Das nationalitätliche Zwischenspiel der „Kriegs- und Reparationsfragen“ nach dem Volke der Vermehrung der Kriegsausgaben des Reiches, das dem abhängigen Pakt der Deutscherangehörigen des Reiches, das dem Mangel an Soldaten in Händen des Staates muß die Kraft bei Beginn neuer Reparationsleistungen weiter ins Bodenlose fallen. Die Exportindustrie arbeitet planmäßig darauf hin, je schädlicher die deutsche Welt, je höher die Reizpreise beim Ausverkauf Deutschlands am Ausland. Je höher die deutsche Welt, um so billiger die Arbeitskraft des Arbeiters und der Arbeiterin in Deutschland, um so reicher alle anderen Völkern, und tieferheraft also auch im Ausland die Wertgegenstände der Kapitalisten, wenn der Dollar wieder auf 100, wenn er auf 100 000 sinken wird, wenn die Überschußgewinne des Proletariats von 1000 Millionen der Welt insgesamt auf das 10 000fache hinwachsen werden. Vom Niveau der Halberdungen in den Augen des direkten Betreffenden — dann blüht der Weisen der Bourgeoisie.  
 Das Proletariat wird Herzben müssen, wenn es nicht kämpft!  
 Wieder, wie 1919, wird die Verurteilung der Unternehmer durch die deutschen Landesbehörden: Kurz die Arbeit kann nur unter der Bedingung des Reiches sein, daß die Arbeiter den Kampf nicht mehr aus, wofür, ist nicht faul! In 10 Stunden kann der Arbeiter 20 Stunden in 8 Stunden. Wenn der Betrieb still verliert, wenn es nicht noch mehr Arbeitseisen geben soll, verzichte auf solchen Preis, wenn die Hauptliche Einrichtung des Betriebes, Schwammmaßnahmen für Leben und Gehalt der Arbeiter. Auf der Front der Arbeiter, um den Reichtum der Arbeiter, die Arbeiter, die Arbeiter für die Arbeiter in Kaufman, Sänglinge und Kleinrenter. Fort mit allen unproduktiven Ausgaben wie für Befestigung der Säuglings- und Kleinrenterleistungen, der Tuberkulose usw. Die Arbeit,

## Die revolutionäre Einheitsfront, die Voincaré geschaffen hat



Aufnahme aus dem Saint-Lazare, dem Gefängnis der politischen Gefangenen in Paris.  
 Von links nach rechts stehend: 1. Verr, Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes, 2. Treint, Generalsekretär der RW, 3. Gourdeur, Generalsekretär der Postbeamten, 4. Raporte, Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes, 5. Maranne, Sekretär der Metallarbeiter (Seine-Region), 6. Jacob, Vorsitzender des Textilarbeiterverbandes.  
 Sitzend: Emil Höflein, Mitglied des Deutschen Reichstages, Marcel Casin, Direktor der Humanität.

## Maiumzugsverbote in Nürnberg und München

### Krüftungen der Reichswehr und der Hitlerbanditen zu einem blutigen Arbeitermassaker

(Eigene Drahtmeldungen.)  
 Nürnberg, 29. April.  
 Hier in Nürnberg ist die gemeinliche Polizei durch die Angriffe der Reichswehr und der Gewerkschaften isoliert worden. Heute hat nun das Staatspolizeiamt die kommunistischen Maiumzugsverbote erlassen. Ununterbrochen wurden in der Nähe Nürnbergs Kreuzenwehrtunnen zusammengeschoben, dazu werden die nationalsozialistischen Sturmtruppen in großer Stärke bemachtigt.

Der Waffe vorzugehen und die Verführer der deutschen Arbeiterklasse hinter Schloß und Riegel zu setzen und ihnen einen Prozeß wegen Landes- und Hochverrats zu machen.  
 Die Anwesenden erklären, aus mit allem Mittel gegen eventuelle Überfälle seitens der hitleristischen Horden wehren zu wollen. Wenn Zusammenkünfte am 1. Mai stattfinden sollten, so trägt die Propagation der Volkseigenen Partei die Schuld über die Schwäche der bayerischen Regierung, die diese nicht unterdrückt hat.

München, 29. April.  
 Die Telegrammen-Linien" verbreitet folgende öffentliche Mitteilung: "Die von den freien Gewerkschaften geplante April für den 1. Mai findet, wie in früheren Jahren, auf der Theresienwiese statt. Das ursprüngliche Programm, das einen Sammelplatz für die Teilnahme auf dem Platz vor dem Friedensdenkmal und daran anschließend einen großen Zug durch die Innenstadt zur Theresienwiese vorsah, wurde aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Ruhe im letzten Augenblick vollständig eingeschränkt werden. Die Verammlung am Friedensdenkmal und der große Maiumzug durch die Innenstadt finden nunmehr nicht statt. Bereits am 18. April hat das Ministerium des Innern eine Entscheidung erlassen, daß das geheime Verbot der sozialistischen Bewegung in Bayern, das die Gewerkschaften und das Mitführen von Sammelplätzen unterliegt. Die Arbeiter aber wurde festgehalten, daß die Devis- und Bezirksobere der SPD, den Beschluß gefaßt haben, sich entgegen dem Verbot mit Sammelplätzen und unter Einwirkung der kommunistischen Voten Wehr auf der Theresienwiese zu stellen. Außerdem ist bekannt geworden, daß beträchtliche Teile der Augellinnehmer bewaffnet ausgerückt werden. Angesichts dieser Taten und der in allen deutschen Kreisen bestehende Erbitterung über die Haltung der Kommunisten in der Ruhrfrage, sowie angesichts der wegen der Vorfälle der letzten Tage und Nächte in München entstandenen politischen Spannung müßten die Behörden von ihrem in der Reichsverfassung ihnen zugehörigen Rechte des Verbots eines großen Maiumzuges Gebrauch machen."

Durch das Verbot des Maiumzuges wird ganz klar, was die bayerische Regierung und die Hitlerbanditen beabsichtigen. Die Regierung will die Arbeiterklasse nur in kleinen Truppen zur Theresienwiese der Gewerkschaften auf der Theresienwiese positionieren lassen, damit die Hitlerbanditen um 1. Mai leichter die schon längst angekündigte Abschneidung mit den Hochverratsorganen durchzuführen können. Mit dem Verbot der kommunistischen Jugend und deren Banner hat die bayerische Regierung den „gefesselten Boden" geschaffen, auf dem die Panzerkarren mit der unter ihrem Kommando stehenden Polizei und der Reichswehr zusammenwirken können.

Das Verbot ist auf die Initiative des Regierungspräsidenten v. Rapp, des Protectors der Nationalsozialisten, zurückzuführen.  
 Mit diesem Verbot hat die Regierung Schmeier-Anspruch erneut den Beweis geliefert, daß sie nichts anderes als eine Fälschung der nationalsozialistischen Hitlerbanditen ist. Sie hat einem Befehl Hitler prompt Folge geleistet, indem sie geradewegs wörtlich seinem Organ, dem "Völkischen Beobachter", die amtliche Begründung ihrer unerschütterlichen Propagation an die Arbeiterklasse entnahm. Das Politischenorgan lächelt am 28. April.  
 Wir fordern die bayerische Regierung auf, gegen diese unerhörte Verhängung sofort aufzutreten und sie zu erlösen, daß die Arbeiterbewegung getroffen hat, gegen jeden Versuch, der eine Sammelplatz abzuhalten eine rote Tonne liefert, mit einem

der bayerische Arbeiterklasse wird dem geplanten Massaker nur dadurch begehren können, daß sie geschloßen und in solcher Zahl aufmarschieren, daß die Hitlerbanditen nicht anzupacken wagen.  
 Doch die ungewöhnlichen Vorgänge in Bayern gehen die Gewerkschaften Deutschlands an. Sie, die überall am 1. Mai aufmarschieren, soll, kann nicht tatenlos zusehen, wie in Bayern ihre Brüder niedergemetzelt werden. Durch ein Eingreifen des Reiches müssen die sozialistischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter Bayerns geschützt werden. Die Bayer-Regierung ist nicht mühsam, in Bayern einzutreten. Deshalb müssen die sozialdemokratische und freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter ihre Führer dazu zwingen, endlich gemeinsam mit den Kommunisten den Kampf um die Arbeiter-Regierung mit der größten Kraftanstrengung aufzunehmen, die allein die Brüder in Bayern schätzen kann. Der Maiumzug muß überall im Reich im Zeichen der proletarischen Kampfesdranghaftigkeit für dieses nächste Ziel auf dem Wege zur Befreiung der Arbeiterklasse stehen!

### Auch die Franzosen verbot den 1. Mai

Paris, 28. April.  
 Die Franzosen haben die Abhaltung sämtlicher Manifestationen im Besetzten Gebiet verboten.  
 Juslino, Stiller, Abgeunte in einer Front. Nachdem Frankreich mit dem Zudeuten bei den Ruhrarbeiten nichts erreichen konnte, zeigt es kein weiteres Versteck. Die französischen Generale haben die Differenz der deutschen Industrien sehr gut verstanden. Die Arbeiter haben keine Lohnforderungen gestellt. Deshalb hat der Reichstag den Verbot.







WEISS KLEIDER-WERKSTÄTTEN

# Wir fabrizieren selbst

Durch unsere eigene Fabrikation in Halle-Berlin von  
**Herrenkleidung, Herrenwäsche, Leder-Sportkleidung,  
 Berufskleidung, Hosenträgern, Sodenhaltern,  
 Knabenkleidung, Erstlingswäsche**

und gefertigt auf frühere billigere Rohstoffeinkäufe sind unsere Preise noch außerordentlich vorteilhaft.

**Deshalb sind wir preiswert.**

Um allen Kreisen unserer Kundschaft Einkäufe zu unseren heutigen Preisen zu ermöglichen, reservieren wir größere Gegenstände bei entsprechender Anzahlung drei Wochen.

# s. Weiss

Halle am Markt.

1544

**Warten Sie nicht länger!  
 Möbel werden teurer!**

Es empfiehlt sich daher, jetzt zu kaufen. Wir empfehlen in großer Auswahl auf Wunsch bei **kleinen Teilzahlungen** Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer, jede Rücken, sowie alle Arten einzelne Möbel, Sessel, Stühle, etc. Große Auswahl in 3 Etagen. Neu angekommenen Kinderwagen. Kredit auch nach Wunsch.

1546  
 Möbelhaus  
**N. Fuchs, G. m. b. H., Halle a. d. S.**  
 Gr. Ulrichstr. 58, 1., 2. u. 3. Etage

# Heute!!

und die folgenden Tage  
 geben wir Ihnen Gelegenheit, Ihren Bedarf zu noch günstigen Preisen einzudecken. Nützen Sie die Zeit, solange wir aus alten Beständen verkaufen.

- |   |  |
|---|--|
| <b>Vollstoffe</b> , in vielen modern. Farben, 110/115 cm br., Meter <b>9500</b> | <b>Seidenform-Handtuch</b> , weiß, Meter <b>1950</b>                       |
| <b>große schöne Streifen</b> , Meter <b>16500 12000</b>                         | <b>Junett</b> , edelfarbig u. feberdicht, 130 cm breit, Meter <b>12500</b> |
| <b>Popeline</b> , viele Farb., schwere Qual., 130 cm breit, Meter <b>23000</b>  | 80 cm breit, Meter <b>7500</b>   |
| <b>Kaflaine</b> , mod. Muster, Meter <b>4500 3500</b>                           | <b>Damaft</b> , schöne Blumenmuster, 130 cm breit, Meter <b>8950</b>       |
|   | 80 cm breit, Meter <b>5400</b>   |

**Salmiat-Terpentin-  
 Seifenpulver** 5 Pfund **650**

- |   |   |
|---|---|
| <b>Regenmäntel</b> , in verschied. Farben, 39 000 <b>35 000</b>                                   | <b>Kattün-Hüte</b> aus gutem Cheviot, 22 000 <b>19 900 12 500</b> |
| <b>Mäntel</b> , a. guten Homeipure-Stoffen, 53 000 <b>49 000</b>                                  | <b>Kattün-Hüte</b> aus hellem Gyotte, 27 000 <b>19 800</b>        |
| 1. Posten <b>Haus-Wintermäntel</b> , 53 000 <b>49 000</b>   | <b>Sarn. Badschuh</b> in all. Farb. <b>9500</b>                   |
| <b>Platte Schneider-Kostüm</b> aus hellen Stoffen, auf Seidenleiste gearb., 125 000 <b>98 000</b> | <b>Jugendl. Bretzen</b> m. R. Garn. <b>16500</b>                  |
| <b>große Kleider</b> , die große Mode, i. jährl. Farb., 68 000 <b>49 000</b>                      | <b>Gr. weiße Glace</b> mit feiner Füllgarntur <b>16500</b>        |
|   | <b>Al. Frauenhut</b> mit schöner Sandchleite <b>12500</b>         |
|   | <b>Schl. Frauenhut</b> m. Bordengarnitur <b>18 900</b>            |

**Damenstrümpfe**, engl. Ig., P. 1675  
**Damenstrümpfe**, mit verärrkten Fersen u. Spitzen, P. 2900

- |   |   |
|---|---|
| <b>Oberhemd</b> , einfarbig, mit weichen Kragen, in viel. mod. Farb., 19 500                  | <b>Ein Rollen moderne Herrenhüte</b> , in neuelt. Modefarben <b>12 500 9800</b> |
| <b>Herren-Einshemd</b> , mit schönen hellgefeirrt. Umjagen, gute Qualität, 12 500 <b>9500</b> | <b>Herren-Stepphüte</b> <b>7500 6500 4900</b>                                   |
| <b>Selbstbinder</b> , reine Seide, 2900   | <b>Kleiden-Auswahl in Strohhüten</b>  |
| <b>Selbstbinder</b> , breite Form, 875  | <b>Herren-Melot</b> <b>9800 7500 4900</b>                                       |
| <b>Strickbinder</b> , in vielen Farben <b>1200</b>  | <b>Herren-Hallenhüte</b> <b>12 900 10 500 5500</b>                              |
|   | <b>Herren-Kegalla-Hüten</b> <b>6500</b>   |
|   | <b>Mod. Spagierhüte</b> <b>1500 1200 850 450</b>                                |

**Blusenschürzen**, getzeit, 7500, **6500**

- |  |  |
|--|--|
| <b>Borjeuan-Tassen</b> mit Untertasse, 300 <b>250</b>  | <b>Glas-Kompott-Zeller</b> , 550                 |
| <b>Kaffeeleunen</b> , 5300 <b>4500</b>                 | <b>Glas-Kompott-Schüssel</b> , 550               |
| <b>Borjeuan-Zeller</b> , tief und hoch <b>1250</b>     | <b>Aluminium-Schiffel</b> , per Stück <b>475</b> |
| <b>Braune Händeltöpfe</b> , Bund, 5 Stück, <b>1200</b> | <b>Polz- und Wisp.-Kasten</b> , 2500 <b>2500</b> |
| Bund, 4 Stück, <b>975</b>                              |  |

# Nussbaum

Das führende Kauf- und Warenhaus Halles. 1561

Spendet für die „Rote Hilfe“!

**Damentaschen**  
 La. Leder, billigst  
**nur Schmeerstraße 19,**  
 Lederwaren - Spezial - Geschäft.  
 1552

**Wo?**  
 tauf man  
**Puppen und Spielwaren?**  
 im  
 1554  
**Spielwarenhau**  
**Rud. Weibezahl**  
 obere Leipziger Straße 66 (Puppenkinit).

**HENNICO**  
 Hennicke & Co. 1555  
 Fabriklager u. Großvertrieb fertiger Zigaretten  
 Königt. 5. Halle a. d. S. Ferruf  
 8 Minut. v. Bahnhof. Nr. 3127.  
 Nur reine Orient-Fabrikate.  
 Die Qualitäten sind den Marktgerichten voll-ständig überlegen. Die Preise gegenüber viel billiger.  
 Nur für Wiederverkäufer.

**Herren-Wäsche u. Moden**  
 nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen. 1558  
**Wih. Bradebusch**

**Gold-, Silber-, Platinbruch, alle Zahngebiße, Uhren, Ketten, Ringe**  
 taufst lauwend  
**Metal-Kontor**  
 H. Abramowich  
 Schmeerstr. 14, 1.  
 (Rein Laden)

**Fahrräder, Reparaturen, Gejagteile**  
 empfiehlt  
**B. Krawle**,  
 Al. Niedstr. 21, 1.  
 unter 15-7  
 Hotel & Restoran.  
 Reparatur-Werkstätte m. elektrisch Betrieb.

**1 Jahr Garantie**  
 leiste ich für jede Reparatur  
 „Elite“, 1555  
 Reparatur-Werkstat.  
 Großes Lager an Waren aller Art.  
**Wolff Behler**,  
 Halle Steinweg 20

**Kein Laden!!**  
**Anzüge** aus neuen, modernen, mit la. Zutaten, Gejag für Web-  
**Arbeiter-Bekleidung, Gummimäntel**  
 u. v. sehr preiswert in  
**Kielets Monatsgarderoben**  
 Gr. Märkerstr. 22, eine Treppe.  
 Auf Wunsch hänge gelauete Sachen ohne Streifenlochung.  
 daher so billig!!

**Wohin?**  
 Der liebste wohnliche Kaminheerd, ohne jegl. markt-ähnliche Kamine, beweis das große Vertrauen in unsere Geschäftsbearbeitung. - Für  
**Rohprodukten, Felle u. Almetalle**  
 alle Er erziehen Sie best.  
 grundrechtliche Rechte u. Gewichte bei:  
**W. Banede**,  
 Ragsburger Straße 12, Telefon 5816.  
 1. Etage  
 Filialen: Seifstr. 21 (Spil.) Zray 5816  
 Zeyauer Str. 11 (Spil.) u. Fern 5816  
 1547  
 Vom Verkauf von Kleider u. umhängt.  
 Verkauftenspreis einseitlich.

**Schulbücher** **Kostbuchhandlungen.**  
**Holzpanzoffeln, Pantoffelhölzer**  
 liefert billigst 1545  
**Otto Fride, Pantoffelfabrik,**  
 nur Al. Ulrichstr. 9, 9. Hof, Fernspr. 6842.  
 Holzpanzoffeln werden repariert.

**Herren-Hüte**  
 taufst Sie am vorteilhaftesten im Spezial-  
 schäft der Strohh- und Füllhüte  
**Franz Zenk, Gr. Klausstr. 1,**  
 neben der „Kassierkate“. 1549

**Kinderwagen, Sportwagen, Handkörbe, Balkkörbe, Reisekörbe**  
 sowie sämtl. andere Korbwaren 1550  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Theodor Lühr, Leipziger**  
 Straße 94.



## Aus der Provinz

### An alle Ortsgruppen des Bezirks Halle-Merseburg!

Noch immer fehlen von einer ganzen Reihe Ortsgruppen die Tagungen über die Verberedung. Wir fordern hierdurch die Vorstehenden der sämigen Ortsgruppen auf, nun endlich das Bestreben nachzufassen und ihrer Pflicht gegenüber der Bezirksleitung nachzukommen. Die Einbindung kann zusammen mit dem organisatorischen Prozedere zum Monats April erfolgen, darf sich jedoch nicht länger als bis 3. Mai hinausziehen.

Bezirksleitung Halle-Merseburg. Willi Sachse.

### Berichterstattung über die Maifeier

Wir ersuchen unsere Berichterstatter bringend, uns über den Verlauf der Maiereien in den einzelnen Orten sofort, und zwar noch im Laufe des 1. Mai schriftlich oder telefonisch einen kurzen Bericht einzulegen. Berichte, die am 2. Mai vormittags noch nicht in der Redaktion in Halle eingegangen sind, können keine Aufnahme mehr finden. Porto und sonstige Unkosten werden nicht vergütet.

Die Redaktion.

### Betriebsratswahlergebnisse

**Wachsender Einfluss der AFD. — Niederlagen der Menschewisten**  
Nachfolgende Resultate von stattgefundenen Betriebsratswahlen beweisen wiederum, daß der Einfluss der Kommunisten bei den Arbeitern immer größer wird und daß, wenn die Menschewisten einmal einen Betrieb „erobert“ haben, sie am 1. Mai die größten Tamtam schlagen müssen, um ihre Einflußlosigkeit damit zu verifizieren.

Es wurden gemäß auf Walters Forderung bei Städten 6 AFD. und 4 mit sympathisierende Parteien.

1. Kreisstadt (Wansfelder A. G.) 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

2. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

3. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

4. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

5. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

6. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

7. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

8. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

9. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

10. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

11. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

12. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

13. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

14. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

15. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

16. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

17. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

18. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

19. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

20. Kreisstadt: 6 AFD., 2 BSPD., 1 Christl.

### Ein Triumph der Arbeitervertreter

Die Arbeiter können jubeln — ihr schändliches Verhalten in der Frage der Arbeitssache am 1. Mai ist jetzt herrliche Erfolge. Wir hatten bereits berichtet, daß auf Betreiben der Arbeiter am 1. Mai eine Arbeiterversammlung über herbeigeführt wurde, ob am 1. Mai gearbeitet wird oder nicht. Und zwar mußten 75 Prozent der Belegschaft dafür stimmen, wenn nicht gearbeitet werden soll. Dieser Arbeitervertreter ist eine Frucht der Reichsarbeitsgemeinschaft für die deutsche Industrie, die am 17. April in Berlin den schändlichen Beschluß gefaßt hat.

Der Erfolg dieser Politik der Arbeitgemeinschaft zeigt hier deutlich bei der Abstimmung in der Hilmfabrik Witten. Dort fehlten bei einer Belegschaft von 2500 Personen an der Dreiviertelmehrheit ganze 10 Stimmen (nach einer zweiten Abstimmung 30 Stimmen), so daß die Direktion auf Grund der in Berlin getroffenen Bestimmungen verurteilt, daß am 1. Mai gearbeitet wird. „In dem Beschluß der Arbeitgemeinschaft heißt es u. a.: „In Betrieben, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag festgelegt ist und die Belegschaft in geheimer Abstimmung mit qualifizierter Mehrheit, nämlich 75 Prozent aller Abstimmenden, zu feieren beschließt, hat sich die Minderheit diesem Beschluß zu fügen unter Vorbehalt auf Anrufung der eigentlichen Vertreter. Im Falle des Scheiterns auf Arbeitssache sind die Arbeiter und Arbeiterinnen in bestehenden Betrieben zu dem normalen Lohn ohne Aufschlag zu verzichten.“

Ob sich die Arbeitervertreter angestrichelt fühlen „Erfolge“, wie sie sie in Witten erzielt haben, nicht doch erschauern? Wir glauben ja nicht, denn bei diesen Leuten ist bekanntlich alle Scham längst zu den Hunden geflohen. Aber die Politik wird ihre Früchte tragen unter der Arbeiterchaft. Diese wird an dem Wollener Beispiel erkennen, daß ihre Interessen nicht von den Menschewisten, sondern nur von den Kommunisten vertreten werden.

Trotz der Abstimmung in Witten werden die dortigen Arbeiter doch an der Maifeier teilnehmen. Die Arbeiter müssen den menschewistischen Arbeitervertreter zeigen, daß Beschlüsse, die ohne Befragen der Arbeiterchaft von den Inzanken gefaßt werden, keine Gültigkeit haben. Heraus zur Maifeier!

### Mitteilungen des „Neuerenaussschusses der Betriebsräte und Kontrollausschüsse Mitteldeutschlands“

Wir ausgehenden bitten an die örtlichen Kontrollausschüsse mit dem Zweck, Folgender Unterfertigungsbogen, für die freiziehenden Bauarbeiter in Halle, sind sofort abzurufen.

Wir beschließen im Monat Mai eine Konferenz der Kontrollausschüsse abzuhalten. Für den Zweck werden unbedingt Gelder gebraucht. Wir bitten Sammelstellen anzuknüpfen zu lassen. Besondere Unterfertigungsbogen: „Für Finanzierung der kommenden Betriebsrättern der Kontrollausschüsse“ listen hier anzufragen.

Die Vorstehenden der Kontrollausschüsse werden aufgefordert, umgehend einen Tätigkeitsbericht bis zum 3. Mai an uns einzureichen. In Orten, wo keine Kontrollausschüsse bestehen, und Berlangungen über die Aufgaben der Kontrollausschüsse gewünscht werden, werde man sich an uns.

Wir fordern, alle bestehenden örtlichen Kontrollausschüsse auf, ihre Adresse an uns einzuschicken, damit wir mit ihnen in Verbindung treten können.

Alle Sammlungen gehen unter der Signatur: „Kampffonds des Reichsaussschusses der deutschen Betriebsräte und Kontroll-

# Der 1. Mai und das Landproletariat

Landarbeiter und Arbeiterinnen! Der 1. Mai muß auf uns Wallen und gebunden. Der 1. Mai muß auf den politischen März ein Tag zum Jäten des politischen Unkrautes, ein Hauptereignis der Erde, ein maßvoll zu gestaltender Tag des Ringens um die Befreiung des Land- und Industrieproletariats vom kapitalistischen Joch sein.

Mit den von dumpfer, rauchiger Luft erfüllten Gesichtern der Industriearbeiter mühen am 1. Mai die von Wind und Wetter gepeinigten, von der Sonne gebrannten, schwärzlichen, unglücklichen, die schmerzhafte Faust des Landarbeiters entgegenstehen, die in die des Industriearbeiters legen mit dem Gefühl, zu unermüdlichem Ringen, zur Überwindung der kapitalistischen, zur Erreichung der proletarischen Herrschaft.

Landarbeiter! Landarbeiterinnen! Rindstichlöcher als je gehen die Gutsbesitzer gegen Euch vor. Das Vieh wird höher bewertet, rindstichlöcher behandelt als der Landarbeiter. Der Profit wird nicht der Landarbeiterschaft in unerreichbare Höhe zu häufen. Die Löhne werden abgebaut. Trotz der gütigsten sich steigenden Leistung werden nur ganz geringe Lohnsteigerungen bewilligt, ja, man hört sogar von direkten Abzügen am Deputat. In Thüringen wurden in diesem Jahr neun Zentner Getreide vom Deputat gestrichen. Weidliches vernimmt man aus anderen Gebieten. Die Befehle bedeuten nicht einmal die Steuern und Krankentageentzüge.

Die großartigen Landwirte drängen auf Erhöhung der Arbeitssätze. Die Hinstand in die Arbeitssätze eingerechnete Wegezeit ist schon größtenteils befreit. In Weidlich hat man für die Erntezeit die Arbeitssätze um eine Stunde verlängert, die eifrig die Arbeitssätze im neuen Tarif festgelegt. In Pommern, in diesem Landbau-Karbid, fliegen die Landwirte auf die Straße, wenn sie sich weigern, die vom Landbund diktierte Arbeitssätzeverlängerung anzuerkennen. In Preußen sind 57 Pflichtüberstunden eingeführt. Die länderlichen Dienstboten mühen fast überall 14 und 16 Stunden täglich arbeiten.

Die Wohnungsverhältnisse gewinnen an Erbarmlichkeit. Wander Landarbeiter kann das Vieh des Zunters beneiden; Viehhäute sind meist besser gefunden als die Arbeiterwohnungen. Die Gutsbesitzer verfügen zudem, die ohnehin schon ungenügenden Bestimmungen des Wohnungsschutzes für die Deputatwohnungen zu befehlen; die wohlwollende Unterhütung der Cuno-Regierung ist ihnen gestiftet.

Maßregelungen der besten Vertreter der Landarbeiterschaft sind an der Tagesordnung. Einzelne Güter merken alle dort befristeten Arbeiter auf die Straße, dafür sollen ausländische Arbeitssätze herangezogen werden.

Um ihre Willkürherrschaft zu sichern, sind die Gutsbesitzer befreit, die Kraft des Proletariats zu brechen, das Landproletariat gegen die fäulnis Arbeiterchaft zu mobilisieren.

Landarbeiter! Der 1. Mai soll zeigen, daß Ihr das Lügengebäude zu zerstören verstanden habt, mit dem 1. Mai muß die kommunistische Presse in jedes Landarbeitertum einziehen.

Um das gesamte Proletariat noch mehr als bisher wirtschaftlich und politisch freizusetzen zu können, arbeiten die großartigen Landwirte gemeinsam mit den Industriearbeitern eifrig am Ausbau der politischen Organisationen. Auch die Landarbeiter sollen in diese Politik einziehen, in die Rohbau- und Balkenbauorganisationen hinein, sie sollen ihre eigenen Denker werden. Dem dient vor-

allem auch die vom Landbund gefasste „Arbeitsmerkmalegruppe des Landbundes.“

Leider ist ein Teil der deutschen Landarbeiter den Falschheit in die Arme gelaufen. Sie haben nicht gelernt aus dem fäulnisvollen Beispiel, wo die Falschheit rindstichlöcher im Interesse der Gutsbesitzer und Gutsbesitzer des Land- und Industrieproletariat nieder, Lohnbau, Arbeitssätzeverlängerung durchzuführen, einen bisserl nicht getannten Steuerersatz auf die Löhne der westlichen Bevölkerung vornehmen, Gewerkschaftsbüro der Land- und Industriearbeiter in Flammen aufgehen lassen und Tausende von Arbeitern ermorden oder ins Gefängnis und Zuchthaus werfen.

Wie in Italien, so ist auch in Deutschland das Ausbrechen der fäulnisvollen Bewegung auf die Arbeiterschaft vor allem auf dem Lande eine Frucht der sozialdemokratischen, reformistischen Partei- und Gewerkschaftsführer-Politik. Die sozialdemokratischen Führer des DDD verließen sogar, der Landarbeiterschaft die Arbeitssätzeverlängerung, den Lohnbau, schmachtig zu machen; je geben, und in Schleswig-Holstein, gegenüber den Dittmarischen Landarbeitern, dem Vieh, die von den Arbeitern im Kampf erzwungenen Lohnsteigerungen zu befehlen und zu befehlen. Die sozialdemokratische preussische Ministerpräsident Otto Braun war Geburts-helfer des Landbundes. In enger Arbeitgemeinschaft mit dem Landbund sehen die DDD-Führer ihre vornehmste Aufgabe, gefügt auf die Technische Reichs-, Landarbeiterschafts niederzuschlagen. So bringt man doch Landarbeit in Beweissätzen, treibt die Falschheit zu.

Landarbeiter, Landarbeiterinnen! Schafft in jedem Ort proletarische Reformorganisationen. Tretet an die Seite des kampftätigen revolutionären Industrieproletariats! Nur eure gemeinsame Kraft reicht aus, um die wirtschaftlichen Angriffe der Ausbeuter zurückzuweisen, reicht aus, um bessere Lebensbedingungen zu erzwingen, reicht aus zur Wiederherstellung der politischen Bewegung, zur Beilegung der kapitalistischen Herrschaft, zur Ermöglichung einer Arbeiter-Regierung!

Nur der gemeinsame Kampf des Land- und Industrieproletariats kann die Umwälzung der Krieges- und Nachkriegszeiten und vor allem die Fortschritt in kapitalistischen Verhältnisse durchzuführen. Nur durch die Schaffung der Arbeiter-Regierung kann die Erfüllung der Forderungen auf die Schultern der Beherrschenden legen.

Die gemeinsame Kampffront des Proletariats in Stadt und Land, national und international, mit dem festen Rückhalt durch die erste Forderung des Weltproletariats, durch Sozialismus, allein diese Front vermag auch wirksam dem französischen Imperialismus entgegenzutreten, ihn zu überwinden. Mit dem Zerber des am 1. Mai aufmarschierenden Landproletariats muß deshalb gehen:

Wir fordern den Achtstundentag!  
Wir fordern anständige Wohn-, menschenwürdige Wohnungen!  
Weg mit der Arbeitssätzeverlängerungspolizei!  
Es lebe der revolutionäre Klassenkampf gegen die nationalen und internationalen Ausbeuter!  
Nieder mit den Falschheitorganisationen!  
Nieder mit der Cuno-Regierung!  
Hoch die proletarischen Selbsthilfsorganisationen.  
Es lebe die Arbeiter-Regierung!  
Anschlag an Sozialismus.

H. R.

### aussschüsse

Auf jeder Liste außerdem zu verzeichnen, für welche besonderen Zweck die Sammlung bestimmt ist.

Die Abrechnung für alle Zwecke erfolgt zentral durch den „Neueraussschuss der Betriebsräte und Kontrollausschüsse Mitteldeutschlands“ an die örtlichen Kontrollaussschüsse. Die Anzahl der benötigten Exemplare ist schriftlich zu befehlen.

Die Abrechnung hat örtlich an den Ortskontrollaussschuss zu erfolgen, die Ortskontrollaussschüsse rechnen direkt und nur an den Neueraussschuss ab.

Die Abrechnung und Abrechnung erfolgt nur durch die Adresse des Neueraussschusses: Otto Schmidt, Halle, Jahrbücher 1. — Alle sonstigen Aufträge, Briefe, Adressen gehen an Johannes Schmidt, Halle, Verdenheidestraße 14 II.

Eine Verantwortung übernehmen wir nur, wenn sich der vorgeschriebenen Adressen bedient wird, alle anderen Personen, die an Euch Mitteilung zu machen, sind abzuholen und ihr uns Mitteilung zu machen.

Neueraussschuss der Betriebsräte und Kontrollaussschüsse Mitteldeutschlands.  
J. A. Fritz Müller.

### 2 1/2 Millionen Mark für den Kampffonds

Sind bisher von der Arbeiterschaft aufgebracht worden. Das Beweisen, daß zur Führung des revolutionären Kampffonds die Quantität gehört, spornen ja den unferen Genossen an, solche heranzuschaffen.

Am 1. Mai, dem Kampftag des Proletariats, wird sich so manche Gelegenheit bieten, für den Kampffonds der Partei Gelder zu sammeln. Die Arbeiterschaft wird hierbei durch praktische Maßnahmen dem Solidaritätsgedanken Ausdruck verleihen können. In der Klassenpolitik liegt eben die Stärke der Arbeiterschaft, sie zu fördern, anzuporen und in die Tat umzusetzen, was auch am 1. Mai unsere Aufgabe sein.

Zur Führung des Kampffonds, wie ihn die kommunistische Partei zum Wohle der Arbeiterschaft bereit ist zu führen, gehört im kapitalistischen Zeitalter nur einmal Geld. Dieses zu beschaffen kann nicht allein den Mitgliedern obliegen, sondern die breiten Massen des arbeitenden Volkes werden hierzu gern bereit sein. Der Kampf der AFD. liegt im Interesse der gesamten Arbeiterschaft; die Arbeiterschaft wird am 1. Mai diesem Kampf durch praktische Unterfertigung Interesse widmen und für den Kampffonds sammeln.

### Die Ruhrhilfe der Agrarproletarier

Die bürgerliche Presse, wie auch das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, veröffentlichen folgende Notiz:

„Von der Kampffondsreihe für die landwirtschaftliche Ruhrhilfe in Minden sind in den letzten drei Wochen 845 Wagen Lebensmittel weitergegeben, dem abgerufen worden, enthaltend: Getreide 39161 Zentner, Mehl 216 Zentner, Hülsenfrüchte 1663 Zentner, Zucker 532 Zentner, Fleisch und Fettwaren 2336 Zentner, Butter

315 Zentner, Eier 3333 Stück, verschiedene Lebensmittel 6595 Zentner, Vieh 321 Stück.

Am 25. April sind damit etwa 2545 Waggons zur Abordnung kam. Abrechnung erfolgt.“

Um das Bild der großartigen „Ruhrhilfe“ zu vervollständigen, wollen wir nachstehend die Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Produkte seit Beginn der Ruhrbesetzung aufzeigen: (in Mark pro Zentner)

Waren	Anfang Januar 1923	12 April	Steigerung um das
Weizen	16 000	51 000	3fache
Roggen	15 100	43 000	2,8fache
Erbsen	25 000	54 000	2,1fache
Kartoffeln	750	3 000	4fache
Milch, Klein	184 pro Liter	900	4,8fache

Nicht nur, daß die „sozialistischen“ Großbauern und Junter im Ruhrkrieg durch die „nationale Einheitsfront“ von Helflichkeit bis Crispine Beteiligung der Getreideumlage, volle Arbeiterfreiheit erzwingen haben, nicht nur, daß ihnen in nächstlicher Weise von Seiten der Arbeiterschaft ermöglicht wird, die im letzten Jahr vom Reichstag beschlossene Getreideumlage zu einem Teil zu laborieren, der Ruhrkrieg wurde von ihnen auch benutzt, die Preise der Agrarprodukte derart zu steigern, daß sie nicht mehr drei, sondern nur einen Zentner Getreide, nicht mehr vier, sondern nur ein Liter Milch zu verkaufen brauchen, um die gleiche Summe wie vor der Ruhrbesetzung einzunehmen. Ein Versuch ist der vorher schon erprobten Wucherpolitik ist es nur, was die „sozialistischen“ Agrarproletarier gnädig für die Ruhrhilfe zur Verfügung stellen.

### „Rote Hilfe“

63. Quittung der Bezirksleitung über eingegangene Beträge  
Sammlungen: Arbeiter-Gelagereine Obbüch 22 000 M.; Genosse S. T. Halle, 500 M.; Hermann Eder, Halbesin (Sühnegeb) 7600 M.; Arbeiter-Gelagereine Ammendorf, gelammelt bei der hibernen Hochzeit des Genossen Ritz, 6000 M.; Arbeiter-Kadaverereine „Goldbrüder“, Genossin, 5450 M.; Genosse Fr. Kaditz, Canana, 1390 M.; Genosse Karl Dittich, Beienauflungen, 10 000 M.; Genosse Otto Langner, Eilenburg, 200 M.; Eisenbahnbetrieb Raumburg, durch Genossen Karl Pies, 11 510 M.; Arbeiter-Kadaverereine „Kordaris“, Glesien, 6823 M.; hibernerein „Kordaris“, Glesien, 200 M.; Bekehrigung vom Bekehrigung der Ortsgruppe Gohardt 20 000 M.; Genosse Eilken Raumburg, 10 000 M.; für abgelebte Referentenangehörigen in Gohardt, 5000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle, 100 M.; Fretes Schiller, Landsberg, 975 M.; Sportartikel Raumburg, 500 M.; Genosse Raumburg, 1000 M.; Arbeiter-Gelagereine „Fretes Lieb“, Freitroda, 14 603 M.; Genossin Charlotte Heber, Halle, 1000 M.; vier Genossinnen aus Dittich 1000 M.; Genosse Franz Daniel, Annaburg, 800 M.; Genosse Eilken, Halle,





# Heinrich Arnold

Markt 8 Bitterfeld Markt 8

Erstes u. größtes Spezialgeschäft für  
Leinen- und Baumwollwaren

Kleiderstoffe Seidenstoffe Waschtücher  
Farbige Leib- u. Bettwäsche Tritotagen  
Gardinen Möbelfstoffe Teppiche

Allein-Verkaufsstelle der Bleyes Knaben-Anzüge

# Schuhhaus Reford

Bitterfeld, Burgstraße

Die alte berühmte Firma liefert nach wie vor  
**das Beste.**

# la. Tafel-Margarine

Stets frisch.

Spezialitäten: **Besttalentone** und **Leutonia**  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen

## W. Meyer, Bitterfeld

Zu haben in fast allen Geschäften  
von Bitterfeld und Umgegend.

# Genossen!

## Zum Jahrmart

zu allerhöchsten Tagespreisen:

Prima Blockmargarine,  
prima Rühbutter-Margarine,  
prima Tafel-Margarine, feine,  
prima Tafel-Margarine, feine,  
diverse Sorten Käse,

Käsekerpeln u. Backwaren,  
Aprilsücker auf A u. B. Marke,  
das Pfund 1050 RM.

## Kellmuth Kollmann,

Bitterfeld,  
Walter-Rathenau-Straße 66,  
neuen Möbelfabrik Gebäude

Oberhemden,  
Barchenthemden,  
Einsackhemden,  
Leinenhemden,  
Schlosserhemden,  
Schlosserjacken,  
Damenwäsche

kaufen Sie sehr preiswert bei

## M. Moskowitz

Burgstraße 5.

Achtung! Achtung!

# Schuhwaren

gute, dauerhafte Qualität  
zu den billigsten Tagespreisen bei

## Wih. Bönisch

Walter-Rathenau-Straße 52.

# Salamander - Schuhwarenhaus

August Henze, Bitterfeld,  
Walter-Rathenau-Straße 63.

Spezial-Geschäft  
feinst. Schokoladen  
und Konfitüren,  
Tea-Biskuits  
Waffeln

**H. Schirmer**  
Bitterfeld  
Walter-Rathenau-  
Straße 7  
Krapfen-Bonbonnieren.

Bevorzugt werden:

# „Böhme“

Kakao - Schokoladen - Pralinen  
Osw. Böhme  
Bitterfeld

Restaurant

# „Fürst Bismarck“

Bitterfeld.

Am 1. Mai:  
**Großes öffentl. Ballfest.**

Jeden Mittwoch und Sonntag:  
**Der große Ball**  
bei anerkannt bestem Tanzorchester.  
Neueste Tänze.  
Es laden freundlich ein  
Der Wirt: Max Wöschel und Frau.

Das beste Bier auf dieser Welt,  
Das braut bekanntlich Bitterfeld!  
Nimm's beste drum für Deine Gelder  
Und trinke stets nur **Bitterfelder!**

## Brauerei Bitterfeld.

Telephon 29.

# Günstiges Angebot

zu herabgesetzten Preisen in

Fahrrädern  
Laubbeden  
Schläuchen  
Nähmaschinen  
Kinderwagen  
Sportwagen  
und sämtlichen Ersatzteilen

## Irene-Fahrrad-Industrie

Bitterfeld  
Telephon 28. Halleische Str. 27.

Zum Jahrmart in Bitterfeld!

# Otto Stumpfs

1. Radspiel- u. Verloosungshalle.  
2. Der Riesen-Verkaufsstand

in Porzellan, Steingut, Braun- und Buntgeschir.  
Größtes Geschäft dieser Art am Platze.  
Geschäftshaus: Bitterfeld, W.-Rathenau-Straße  
(Ecke Bismarckstraße).  
Lagerhaus: Bitterfeld, Kirchstraße 16.  
Telephon 94.

Täglich eintreffend, frische und geräucherete

# Seefische,

sämtliche Fischkonserven,  
ersterklassige Marken,  
Delfardinen in allen Packungen.

## Robert Zöllmer,

Fisch-  
Bitterfeld, Walter-Rathenau-Straße  
(Ecke Bismarckstraße).

Wir bringen die größte Auswahl in

# Damen-Bekleidung

in jeder Art zu billigen Preisen.

## Gebr. Meyer,

Bitterfeld, Kirchstraße 10.

# Wilhelm Mylius

Bitterfeld.

# Zigarren u. Tabakwaren.

!!! Endlich erschienen!!!  
L. Trost:  
**Die russische Revolution  
1935.**

Achtung!

Kaufe laufend

Lumpen, Knochen, Papierabfälle,  
Zeitungen, Eisen,  
Felle und andere Rohprodukte  
zu den höchsten Tagespreisen.

## Artur Polk, Bitterfeld,

Neue Straße 34.

Achtung! Achtung!

# Sonder-Angebot

in

Sofas, Chaiselongues, Auflegematrizen,  
Lampen, Koffer, Kasse, Hand- u. Betsch-  
taschen, Alben-Mappen, Briefkästen,  
Toilettes, Marktstaschen, Schulmappen  
**Artur Kiemer, Bitterfeld,**  
Sattlermeister und Tapezierer,  
Halleische Straße 6. Halleische Straße 6.

# Damenkostüme und Herrenanzüge

beste Maßanfertigung  
liefern zu den  
**allerbilligsten Preisen**

## A. Reichenbach & Dudelsack,

Bitterfeld, Halleische Straße 3.

aus dem Inhalt:  
Die Entstehung der russischen Revolution /  
Die sozial. Entwicklung Russlands und  
der Zarismus / Der Diktator / Der  
Udowest / Die Entstehung des  
Woblast / Die vier Jahre / Der 31. Ok-  
tober / Opposition und Revolution /  
Der Novemberstreik / Acht Stunden  
Der Bauer rebelliert / Die rote Flotte /  
Die Konterrevolution in Sicht / Der  
Dezember / Die Sitzung der Revolution /  
Das Proletariat und die russische Re-  
volution / Der Kampf um die Macht /  
Der Kampf des Arbeiter-Deputierten-  
Rates / Keine Räte vor Gericht / Auf  
dem Wege in die Verfassung / Januar  
Preis Brosch. 8,00 RM., facht. 10,00 RM.,  
geb. 12,00 RM.  
mal Schlüsselzahl 1500 für Genossen.  
(Die Schlüsselzahl im Buchhandel ist  
eigenlich 2000.)  
Zu beziehen durch:  
**Bezirks-Zentralbuchhandl.  
Halle (Snahe), Bergheldstraße 14,  
und deren Filialen.**

Billigste Bezugsquelle  
für  
Lebensmittel aller Art.

Johannes Reibohm,  
Bitterfeld,  
Sommerstraße 4. Fernruf 528.

# Zum Jahrmart

empfiehlt in großer Auswahl

Leitern, Handwagen,  
Wasch- u. Badewannen  
aller Art

## Otto Berner,

Bitterfeld, Dessauer Straße.  
(Stand am Kriegerdenkmal).

# O. Freundner's Nachf. Inh.: M. Keller,

Bitterfeld, Halleische Straße 4,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Geraer Kleiderstoffen,  
Inletts, Bettzeug, Schürzen  
Herren- u. Damenwäsche.**

Eigene Anfertigung.

# Schuh-Ecke,

Halleische Straße 29.

Spezialität:  
Fußball-Stiefel Arbeits-Stiefel

Billige Preise.

# Nur eine Anzeige

im gelesensten Organ der  
werttätigen Bevölkerung  
und Sie sind unser künftiger Käufer!

Billigste  
Bezugsquelle  
für  
Kaffee,  
Schokoladen,  
Konfitüren.



## Thams & Garfs,

Bitterfeld, Markt 7.

Kauft nur  
bei den  
„Kassentammler“  
Zuherrenten.

# Das billigste Rauchen

## Tabakpfeifen

in größter Auswahl bei

## R. E. Müller, Bitterfeld.





## Halle und Saalkreis

Halle den 30. April 1923

### Zum 1. Mai

**Aufblüht sich der Frühling, Die Erde wird frei;**  
Sie schmüht sich zum Freizeitspiele,  
Frischmetend des Winters Traurigkeit,  
Nicht jubelnd ins Band der 1. Mai  
Und läßt uns als frohe Gäste.

**Aufblüht Euch Ihr Brüder und redt Euch empor!**  
Es gilt die Freiheit zu grüßen,  
Denn fern leuchtet ihr gold'nes Tor;  
Noch hält die Macht der Mammon davon,  
Er löst und muß uns zu lösen.

**Dram läßt die Ketten und gibt Euch die Hand,**  
Denn wird das Gold unterliegen,  
Sich Euse Herzen alle zum Hand,  
Die eukst im fernsten, weissen Band  
Die Banner der Freiheit fliegen.

Werner Teichmann.

Es ist der Weisheit höchster Gehalt,  
Nur der Erntung die Freiheit und das Leben,  
Der täglich darum kämpfen muß.

Der 1. Mai war als Kampftag besonderer Art ausserhalb. Die Bourgeoisie, die am Tage des Zulammentrittes jenes internationalen Kongresses, auf dem der 1. Mai zum Kampftag der sozialen Revolution erhoben wurde, den hundertjährigen Gedenktag des Beschlusses feierte, mochte wohl zittern, weil die Arbeiter international verbrüdet, gemeinsame Kampflosungen propagierten. Es waren Kampfslosungen der sozialen Revolution. Wenn wir heutigen Proletariat auf den bisherigen Verlauf der „sozialen“ Revolution zurückblicken, so haben wir noch keine Ursache, die Errungenheiten der sozialen Revolution zu feiern.

#### Wir haben sie noch nicht erkämpft.

Inmitten des gewaltigen Kampfes aller bisherigen Klassenkämpfe liegt heute das internationale Proletariat und reißt mit donnernder Stimme alle Ausgebauten empor.

Aufzuteilen aber müssen wir am 1. Mai alle die, deren Kampfzeit bereits erlöhnt ist. Ermahnen müssen wir am 1. Mai alle die, deren Arbeitskraft vom Gegner mit demagogischer Gerissenheit ausgesaugt und verwandt wird. Warnen müssen wir am 1. Mai alle die, die bereitwillig den Feinden des Proletariats Vorwand und Selbstbedeuten lassen.

In den Kämpfen sollen die Kampflosungen des Proletariats Angst und Schrecken verbreiten, als Auftakt der großen Massenbewegung zwischen Kapital und Arbeit. In den Stätten aber sollen die Kampflosungen neue Begeisterung für die kommenden Kämpfe wecken.

Schon haben unsere Stimmen die Unerschlossenen gemahnt, die Mühen aufgeteilt, die Betrüger gemahnt. Mehr und mehr schließt sich ihre Front den kampfschlüssigen Proletariats, trotz aller Niedertracht und Verleumdung.

Der proletarische Solidaritätsgedanke hält härter als das gekleinete Einheitsband der Bourgeoisie.

Es gab und gibt noch „Klassenlosen“, die glauben, im Bunde mit den Gegnern unserer Klasse mehr zu erreichen als im Kampf. Sie wagen sich in den höchsten Wägen der vergangenen Zeiten, als der erste Wägen noch nicht die amüßlich beglaubigte Unterschrift der Unternehmer trug. In der Erinnerung des längst Vergangenen lebt die bürgerliche Gesellschaftsform und zieht in diese Erinnerungen alle die sentimental veranlagten Kritiker des Proletariats. In der Gegenwart und in der Voraussicht der Zukunft aber lebt die Arbeiterklasse, die heute noch unterdrückt und ausgebeutet wird, aber drauf und dran ist, die Fesseln der Anständigkeit zu sprengen.

Dieser 1. Mai muß als Wahrzeichen des Befreiungskampfes um wirkliche Revolutionierung des Kalenders als Feier des eigenen Tages gelten.

Die bürgerliche Gesellschaftsform feiert rückwärts. Wir Proletariat aber leben vorwärts.  
Daher darf unser 1. Mai kein bloßer Rückblick auf das Vergangene sein. Er muß ein Ausblick auf das Kommende sein.  
Mit rückwärtsloher Brutalität zwingt der Kapitalismus alles in seinen Bann, was nicht ebenbürtig rückwärtslos sich wehrt.

Waren einst die Maitage begleitet von den Schmalenklängen des „Friedensengels“, so lehrt die Erfahrung bittere Erkenntnis. Jener Friedensengel ist das Symbol der herrschenden Klasse, ausgerüstet mit den modernen Waffen des Kapitals. Entwaffnung dieses kapitalistischen Friedensengels ist die Aufgabe des Proletariats. Nachlos wird erst die herrschende Klasse zusammenbrechen, wenn die proletarische Klasse die Waffen der Bourgeoisie

in ihren Händen hält. Erst dann wird Frieden herrschen, erst dann werden wir den 1. Mai feiern können. Erst dann wird die soziale Revolution beginnen.  
Erschüttert in ihren Grundfesten taumelt die bürgerliche Gesellschaft von Krise zu Krise. Ohnmächtig, aus eigener Kraft noch weiter leben zu können, bezieht sie sich der Herrgötter der proletarischen Klasse. Auch diese Säulen bersten! Schon sind viele dieser Herrgötter geprellt und erlöhnt. Mehr und mehr reißt die Erkenntnis zum Bewußtsein der eigenen Kraft im Proletariat.

Dieses Kampfbewußtsein muß am 1. Mai seinen gewaltigen Ausbruch finden!

Der ganze Stolz der Klasse muß am 1. Mai darin zu erkennen sein, daß die Arbeiterschaft bewußt als alleiniger Besieger der Erde aufzutreten hat.

Mag vom Massenfriede der internationalen Arbeiterschaft die Welt dröhnen, die kapitalistischen Mächtebürgerliche Republiken und byzantinischer Monarchien in Schanden verlesen. Wir marschieren vorwärts.

### Zur Demonstration am 1. Mai

Die Leitung der Demonstration liegt in den Händen des Vorstandes des Gewerkschaftsvereins. Dieser befindet sich am 1. Mai von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Aktienbrauerei in der Dessauer Straße gegenüber dem Straßenbahndepot.

Die Gewerkschaftsvorstände und Kartellbeauftragte stellen sich als Ordnung zur Verfügung und kommen am 1. Mai, vormittags 8 Uhr, in die Aktienbrauerei.

Die Ordner kommen ebenfalls am 1. Mai, vormittags 8 Uhr, in die Aktienbrauerei, um dort Anweisungen entgegenzunehmen. Wer noch eine rote Hemdblende im Besitz hat, bringt diese mit. Gelesen, die sich noch als Ordnung zur Verfügung stellen wollen, melden sich in der Aktienbrauerei. Verbandsbuch mitbringen.

Die Arbeiterinhaber treffen sich an den von ihrer Leitung bestimmten Sammelplätzen; sie senden einen Beauftragten in die Aktienbrauerei, um vom Kartellvorstand Anweisungen zu empfangen, an welcher Stelle des Festzuges sie einzufolgen werden sollen.

Manifestanten des Gewerkschaftsvereins, die nicht angeleitet werden konnten, müssen am 1. Mai dem Kartellvorstand in der Aktienbrauerei zurückgegeben werden.

In die Arbeitnehmer in Kleinhändlern, Staats- und Gemeindebetrieben Morgen, zum 1. Mai, herrscht in allen Betrieben Arbeitsruhe.

In den lebenswichtigen Betrieben wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, in den Krankenhäusern und in Betrieben mit Tieren werden die Postenbesetzungen verbleiben.

Es bleiben nur die Kolonnen und Kolonnen im Betrieb, die sonst beim üblichen Sonntagsgang die notwendigen Arbeiten verrichten müssen. Alles andere befindet sich geschlossen an der Demonstration.

Treffpunkt 8 1/2 Uhr an der Genzmer-Brücke in der Glauchaer Straße.

Um 9 Uhr Abmarsch nach dem Rospitz.  
Die Betriebsräte und Betriebsvertrauensleute sind bereits um 8 Uhr auf dem Sammelplatz.

#### Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

### Zur Demonstration am 1. Mai

Die Straßenbahner haben in gebeter Zustimmung beschlossen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Eine rote Hemdblende der Straßenbahner haben sich für völlige Arbeitsruhe am 1. Mai erklärt. Dieses günstige Resultat hat die Straßenbahndirektion, die vorher noch jede Verhandlung über den 1. Mai abgelehnt hatte, arg verstimmt. Um die Straßenbahner umzustimmen, arbeitet die Direktion jetzt mit den vorwerflichsten Mitteln und läßt in den „hässlichen Nachrichten“ erklären, daß die Einnahmen des 1. Mai für Befriedigungszwecke verwendet werden sollten, außerdem wird in dem betreffenden Artikel gedroht, daß, wenn die Straßenbahner am 1. Mai nicht fahren, dann zu weiteren Betriebs Einschränkungen geschritten werden würde. Das ist ein unerhörter Terrorakt, gegen den die gesamte halsfreie Arbeiterschaft auf das allerhöchste protestiert. Wir glauben nicht, daß die Verwaltung der Straßenbahn durch diese Drohungen bei den Straßenbahnern etwas erreichen wird. Die Straßenbahner wissen jedenfalls aus der letzten Zeit, daß die Verwaltung gar nicht daran denkt, mit Rücksicht auf die Straßenbahner den Betrieb weiterlaufen zu lassen. Die Verwaltung wird vielmehr, wenn sich noch weitere Betriebs Einschränkungen notwendig machen, die Straßenbahner rückwärts auf die Straße werfen. Die Terrormaßnahmen der Verwaltung haben außerdem noch in Widerspruch mit einem Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung. Nach diesem Beschluß sollen die halsfreien Beamten, Arbeiter und Angestellten in weitestmöglicher Weise beurlaubt werden. Wenn nun die Straßenbahner schon selbst den Wunsch haben, am 1. Mai feiern zu wollen, so muß dies unbedingt auch von der Verwaltung respektiert werden. Heute vormittags sollen sich einmal Verhandlungen halten, in denen die Verwaltung erklären muß, die Straßenbahner für einen Nachmittagsurlaub zu gewinnen.  
Wie wir zur vor Redaktionschluss erfahren, ist vom Betriebsrat beschlossen worden, den Verkehr um 1 Uhr wieder aufzunehmen.

### Juderraffinerie

Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen die in der Juderraffinerie beschäftigt sind, oder dort beschäftigt waren, treffen sich am 1. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr, am Betrieb. Um 8 1/2 Uhr Abmarsch mit Musik.

Die Mitglieder der Arbeiter-Samaritaner-Kolonie Halle sammeln sich am Dienstag, dem 1. Mai, vormittags 8 Uhr, in der „Goldenen Kette“ am Alken Markt. Armbinden und Verbandsbuch sind mitzubringen.

Union des Hand- und Kopfarbeiter Halle  
Unsere Mitglieder treffen sich zur Teilnahme an der Maidemonstration Dienstag vormittags 8 1/2 Uhr in der Lederschnitzstraße 14 zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Rospitz. Nachmittags und abends nehmen unsere Mitglieder an den Veranstaltungen der SPD. im „Volkspark“ teil.

### Abteilung Arbeiterposten!

Am Dienstag, dem 1. Mai, nehmen alle Sportler und Sportlerinnen an Umzüge teil, und zwar bei ihren Gewerkschaften. Am Nachmittag treffen sich die Vereine, die an der Waiseier im „Volkspark“ mitwirken im Restaurant des „Volkspark“ und melden sich beim Genossen Geißler. Die Fußballvereine geben auf allen Plätzen Spiele.

Sportler und Sportlerinnen, beteiligt Euch auch bei den Demonstrationen und setzt, daß Ihr gewillt seid, mit Euren Arbeitsbrüdern für die Befreiung des Proletariats zu kämpfen.

Sportartell Halle. Geißler, Eulich.

### Der rote Riese Proletariat

Der auf der Titelseite unserer heutigen Ausgabe stehende gewaltige rote Riese Proletariat hat eine interessante Geschichte hinter sich. Er wurde für die ungarische sozialdemokratische Zeitung „Közszava“ (Arbeiterstimme) von dem ungarischen Plakatmalter Vito schon im Jahre 1913 erstmalig gezeichnet und nahm auch die ganze Seite in Anspruch. Die ungarische Staatsanwaltschaft eroberte gegen die Zeitung Unflüge wegen des Verbrechens der Aufwiegelung und des Amturnes. Vito wurde auch unter Anklage gestellt, er konnte sich aber damit herausreden, daß dieser rote Riese nicht den von der Regierung gebetenen Arbeiter, sondern nur die freie Presse veranschaulichte, die gegen alles dumme, mittelalterliche und menschenunwürdige Vorgehen des Sammer schwinne. Rom Züge seines Erscheinens an wurde der rote Riese außerordentlich kolossal und darum auch in der Zeit der ungarischen Revolution im ganzen Lande für Plakate verwendet. In den Monaten des Jahres 1919, in denen die vereinigten ungarischen Sozialisten und Kommunisten die Macht besaßen, wurde das ganze Land mit ausgezeichneten Plakaten dieser Zeitung überflutet. Der rote Riese mit dem Hammer leuchtete von einem der größten Pantaplaste Budapes in einer Größe von 12 Metern und wurde auch bei Straßendekorationen als Gipsgigant unablässige Male verwendet.

Die Volkstümlichkeit dieses riesigen Arbeiters machte sich dann aber auch die reaktionäre Herrschergewalt bemerkbar, indem sie ihm aus antihilfswilliger Einstellung heraus entstellende Merkmale gab, wie überhaupt die Reaktion in den ersten Wochen ihrer Herrschaft nur antihilfswillige und antimilitärische Plakate herausbrachte. Später erschienen fast nur religiöse und ausgeprägte politische Plakate, die in ihrer künstlerischen Qualität nach weit hinter denen der Revolution zurückfielen. Der rote Riese hat also den Kampf, den Aufstieg und die Machteinbuße des ungarischen Proletariats getreulich begleitet und erinnert uns heute daran, daß nur eine klare Politik ohne Kompromisse die Erhaltung der Macht nach ihrer Erreichung verbürgen kann. Er zeigt aber auch, mit welchem Schwünge und Ungestüm die ungarische Revolution sich durchsetzte.

Der Zeichner des roten Riesen mußte aus Hortig-Ungarn flüchten und zeichnete dann die bekannten Plakate über die Grenelaten der ungarischen Offiziere und Junter.

### Falschittige Weltien

Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig erklärte der Vorsitzende der halsfreien Dringruppe der deutschösterreichischen Freieipartei, seine Partei sei der „besten und reichsten fern deutschen Arbeiter und deutscher Kultur“. In ihr würden die „höchsten Ideale deutscher Zukunft“ hochgehalten. So oder ähnlich lagen auch die Stahlhelmeute von sich. Was jedoch diese falschittigen Organisationen unter den „höchsten Idealen deutscher Zukunft“ verstanden, dafür einige Proben. Weltien abend 2 1/2 Uhr liegen in Trodte aus dem Halberstädter Zug etwa 300 bis 400 Stahlhelmeute aus. Aus demselben Zuge liegen auch einige Jugendgenossen, die sich am Bahnhof von den weiterfahrenden Jugendgenossen verabschiedeten. Plötzlich fiel eine Bombe von etwa 30 Mann über die Jugendgenossen her und mißhandelte diese mit Schlagringen, Gummimännern, Spazierstöcken usw. in derurchbarsten Weise. Als es den Jugendgenossen schließlich gelang, Gewehrstände zu erlangen, war der Eindruck der falschittigen Weltien noch nicht befriedigt. Sie sperren die Gärten ab und wollten diese „internationalen Jugendklimmels“ los schlagen. Es mußten aber von ihrem Vorhaben ablassen, da sich ein Teil des Bürgertums gegen die Robetten wandte. Hierauf legte sich ein militärisch geordneter Zug in Bewegung, der vorn und hinten von bewaffneten

**Frühjahrsangebote**

**Damen- und Mädchenbekleidung**

Kleider- und Seldenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren

**Teppiche • Gardinen • Möbelstoffe**

Strümpfe — Weiß- und Wollwaren — Schürzen — Korsetts

**Waschstoffe in größter Auswahl**

Frotté, Voile, Woll- und Baumwoll-Musselina

**Brummer & Benjamin**

Große Ulrichstraße 22/24. Rannischer Platz.







# Gut und preiswert kaufen Sie im Woll- und Weißwaren-Haus Markt 6.

**Verladin-Fabriklager Schmeerstraße 19.**  
Der Kenner wählt die Schuchfrem „Verladin“ der Qualität und des Preises wegen und bevorzugt.

Denken Sie stets an Verladin-Bohnerwads!  
in einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die Große Markt 1300

Der Mai bringt  
**Gras-Butter**  
von unübertroffenem Wohlgeschmack.

Lesen Sie auf meine Schutzmarken.  
Sie bürgen für Güte und Frische.

**J. H. Krause**  
21 Filialen.

**„Klassenkampf“**  
Werbt für den „Klassenkampf“

**DAS WORT**

die interessante Wochenzeitung für Mitteldeutschland erscheint jeden Sonnabend. Die Bestellung für Mai ist unverzüglich aufzugeben. Postbezieher geben die Bestellung bei ihrem Postamt auf. Der Abonnementspreis für Mai beträgt 450 Mk. Bestellungen nehmen die „Klassenkampf“-Trägerinnen entgegen, wie der Verlag in Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 1045, 1047, 2251.

Infolge Herstellung meiner Waren in ersten Spezial-Werkstätten verkaufe ich wirklich gutstehende

**Herren-Kleidung  
Knaben-Kleidung  
Gummi-Mäntel**  
zu allerbilligsten Preisen.

**Cahn**

Halle a. d. S., Große Ulrichstraße 4.

**Modezeitungen** empfiehlt die **Boltsbuchhandlung.**

**Wanderer-Offiz**

ist für Wanderer und Reisefreunde der rechte Stiefel. Er ist handgearbeitet und dauerhaft. Unsere **Wanderschuhe und Sandalen** sind eigens für Euch gearbeitet. Unsere **Schneidwerkstätten** fertigen jetzt dauerhafte und geschickte

**Wandertitel** 1608 für Mädchen u. Männer, wie Ihre für Eure Fahrten braucht.

**Schuh und Kleid (Walter Elbe), Halle (Saale), Magdeburger Straße 7** Fernruf 1305. (Nicht am Riebelplatz). Fernruf 1305.

**BREHMER LIKÖREWEINE.**

Leipziger Straße 43

**Verlobungsringe, Berlobungsringe**

Gold- und Silberwaren in jeder Wahl sehr preiswert bei **Georg Thiel, Uhrmacher, Streeburger Straße 164, 2 Minuten vom Riebelplatz**

oder alle Artikel in **Edren, Gold- und Silberwaren** in modernster Ausführung empfiehlt **Friedrich Georgi, Uhrmacher, 11608 Stummweg, 63**

**Möbel**  
Schlaf-, Küch-, Schreibtisch-, Stühle, Stühle, Bettst. u. Matr., Schließ-, Diple u. Schreibtische, großer Spiegel (neu und gebraucht).

**Otto Thormann, Riebelstraße 14.**

**Dauerhafte Ruffäden** mit Überzimmern  
**Sommerfeld 19, Echemare Spezial-Geschäft.**

**Schlafzimmer, Kücheneinrichtung, Bettst., Matratzen, Sofas und Chaiselongues preisw. bei**  
**Kurt Hoffmann, Waldwegstr. 37.**

**Felle!**  
Hamster, Zidell, Anken, Kanin, Maulwurf, Schafwolle.

Besten Sie Ihre Felle verkaufen, erhalten Sie für nach unjener Preisen

**Schulze & Kühn, Waldwegstr. 44, Ecke Reilstr. 1106**

**Fell- u. Kernseifen** erstklassige Erzeugnisse große Auswahl, 1125 best. preiswerte Stücke.

**K. Klappenhahn, Gr. Ulrichstr. 41.**

**Schmeisser**  
Dr. Wärtel 3 empfiehlt preisw. Leder-Auschnitt Gummi-Abzüge Gummi-Sohlen Schuh- u. Lederwaren.

**Herren- u. Damen-Johndräber, Mäntel, Schläuche, Bedale, Ketten** verkauft billig!

**Fahrradhaus, Gr. Klausstraße 7.**

**Riesenauswahl Herren-Stoffe**

viel höhere Farben allerersten Qualität!

**Sportstoffe, Traditionsstoffe, Catweystoffe, Kollumstoffe, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostüme, Futterstoffe** sehr billig.

**Ruhland, Poststr. 3.**

**Hamster, Zidell, Anken, Kanin, Regen usw., Schafwolle.**

**H. Halle, Reilstr., Gr. Steinstr. 13, Gr. Ulrichstr. 6, Gr. Klausstr. 6, Gr. Klausstr. 6, Extra-Orten**

**Damen-Mäntel** für Frühjahr und Sommer **Bestellungen entgegen!** kein Preissonderling!

**Kokime Röde** in allen Farben klein und groß! in allen Farben klein und groß! in allen Farben klein und groß!

**Otto Thormann, Riebelstraße 14.**

**Friedrich Arnold HALLE A.S. Gr. Ulrichstr. 10 NUR MARSA TOUR**

**Teppiche u. s. w. Tapeten-Linoleum Läufer-Wachstuch Decken aller Art Kokosmatten u. Mäntel Felle-Möbelstoffe** Befähigung ohne Kaufzwang

**Beerdigungs-Anstalt Paul v. Seggern, Halle-5.**  
Gr. Steinstr. 53, 1. Dienstadt Str. 2  
Telefon 2845 1607  
Hebe-Ährungen in jeder Preisklasse

**Küchen, Schlafzimmer** sowie 1608  
einzelne Möbel verkauft noch billig

**Mar Jungb. u. w. 37** Albrechtstraße 37.

**Pa. Kernseifen** **Preis 4800 Mark**  
Steinwolle, Semdentische, hoch Ein- fahnen und sehr preisw. bei

**E. Sprenger, Martinstraße 24 part., am Riebelplatz** 1009

**„Salzgraf“** **Pongerschuhhülle 1610**

**Jungmann-Bälle** **Fußball-Stiefel** **Große Auswahl! Große Auswahl!**

**J. Oswald Berger** **Große Ulrichstraße 40** (Eing. Kaulenberg).

**Achtung! Achtung!** 34 taute guterhaltene und neue **Herren-Garderobe**, wie **Anzüge, Jackets, Hosen, Militär-Bekleidung, Leibjehine**

**Möbel** **Wasche und jede Wertstoffe**

**B. Hammer, Halbastr. 17, Bot. 1 Trepp.**

**Achtung! Achtung!**

**Warum** **Haushalt- und Toiletteseifen** nur im **Seifen-Spezialhaus** **Reilstraße 23**

weil hier gute und preiswerte Ware am Lager. 1612

**sämtliche Artikel zur Wäsche.**

**Salzische 1813**

**Zigaretten-Börse**  
Tel. 4190 nur Steinweg 54  
**Tab.: Haus Schindler,**  
Günstige Bezugsquelle für die Arbeiterschaft.

**Gastwirte-Bereine**  
Sonn-Delegationen, Kollmannartikel, Drogen, Betriebsbedarf, Lampen, Zahn-Kleber, u. -Sauger, Eintrags, Wasser- und Kettner-Büchse 1506  
Große Wasserd. 1108  
**Albin Henke** **Schmerstr. 24**

**Ba. Rohfleischwaren!**  
Alle Sorten Wurst, Schinken usw. in erst alliger Verarbeitung empfängt 1507

**Herm. Quandt, Rohfleischerei,**  
Rangstr. 21, Telefon 1156.

**Alles, was Roh-Produkten heißt, als Papier, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle** kauft zum Tagespreis

**Schöneberger, Thomaststr. 35, Ede Plamberg.**

**Teilzahlung**  
Herren-Anzüge, Gummi-Mäntel, Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Sport-Hosen, Damen-Mäntel, Arbeits-Holen, Kokime, Jumper, Herren-Röde, Damen-Kleider

**Paul Sommer, Halle a. d. S., Leipziger Str. 14, I u. II. Etg.**

**Leichte Zahlungsweise!**  
welche möglichst nach den Wünschen der Käufer festgelegt wird. Nach gelieferter Anzahlung wird dem Käufer sofort die Ware **ausgehändigt.** 1602

Bei Anfragen, bitte Rückporto beifügen!

**Säde** **Tauget zu 017** **Tagesspreisen** **Vogels** **Eintra spreitrate, Landwebrstr. 29.**

**Holz-Pantoffeln** **zu gross detail** **nur prima Leder** **hier preiswert** **Otto Labede,** **Schneidwerkstätten, Halle a. d. S., Wörlitzer Straße 47.**

**Damenkleiden** **in Ankleider** **billig!** **Friedrich Vietsch** **Steinweg 52.**



## Das kommende Blutbad in Bayern

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.)

München, 29. April.  
Die Vorgänge am Donnerstagabend in München-Kaulbau zeigen, daß die Nationalsozialisten in Bayern von Worten und Demonstrationen zur Tat übergehen. Die Erregung der Münchener Arbeiter ist damit bis zur Gierhöhe gestiegen.

Die Faschisten luden täglich neue Zusammenkünfte. Sie beschränken in München die Straße. Wo ein paar Arbeiter zusammenkommen, werden sie von den vorübergehenden Faschisten angerempelt und belästigt.

Sie hören oder überhören jede Arbeiterversammlung. Ich habe nur vierzehn Tagen in einer Mitgliederversammlung der KPD gesprochen. Hier bis an die Zähne bemessene Nationalsozialisten politisierten sich am Eingang des Lokals und warteten nur auf einen Zusammenstoß mit den Genossen. Sie saßen an jedem Abend in kleineren und größeren Trupps besaßigt durch die Straßen, ganz abgesehen von ihren sonntäglichen 8-Stundenübungen, die zur Genüge bekannt sind.

Die Polizei hat abgehandelt, die Straßenpatrouille wird durch die Nationalsozialisten ausgeübt, die sich militärisch aufstellen, die Polizeibeamten regeln nur noch den Verkehr und sind sonst Defotatation. Beim Sturm auf die Verlammlung der Jungsozialisten durften die Nationalsozialisten teilnehmen, die Polizei erließ, daß ihnen das Schießen verboten sei. So heißt die Situation heute in München.

Der Rebatteur Dietrich Ebert, der auf Befehl des Staatsgerichtshof verhaftet werden soll, geht, von einem Sturmtrupp der Nationalsozialisten begleitet, durch die Stadt, sein Schutzmantel magt sich an ihn heran.

Die Empörung und die Wut der Arbeiter ist grenzenlos, noch laien sie sich alle Protestationen gefahren, aber auch ihre Schuld geht bald zu Ende. Die Stimmung ist einheitlich, ich sprach mit sozialdemokratischen Arbeitern und Parteimitgliedern. Sie legten mir übereinstimmend: „Zur nächsten Veranlassung gehen wir nicht bloß mit dem Säufchlein in der Tasche“ oder: „Ich werde bei nicht wieder waffenlos gehen“ oder: „Ich weiß, wo ich meine Kannte hole“ und so fort. Also die Arbeiter rechnen mit einem Zusammenstoß und sind bereit, sich zu wehren.

Das Blutbad kehrt alle von der Erde. Und es wird ein furchtbares Blutbad werden. Ich weiß nicht, ob es morgen oder in vierzehn Tagen oder in zwei Monaten kommt, aber es kommt!

Die Arbeiter sehen, auf die faschistischen Organe können sie sich nicht verlassen, die Reichswehr steht ganz auf Seiten der Faschisten. Soweit die Polizei nicht mit den Faschisten geht, verhält sie sich neutral. Dem Arbeiter wird niemand helfen, wenn er sich nicht selbst hilft.

Die bayerische Regierung stellt sich blind, sie unternimmt nichts gegen die Nationalsozialisten, verbietet aber alle Veranlassungen der Arbeiter, sie ist ganz die Gefangene der Faschisten.

Über ein lendenlahmes Flugblatt der bayerischen Volkspartei laden die eigenen Anhänger.

Wilo, in Bayern entfehlt den Arbeitern keinerlei Hilfe!

Wo bleibt die Reichsregierung?

Wo bleibt der Reichspräsident, der doch sonst immer mit Ausnahmeverordnung zur Hand ist, wenn's gegen Arbeiter geht?

Wo bleibt der Reichswehrminister? „Unterdruck“ er immer noch?

Wo bleibt der Reichsminister des Innern?

Keiner rührt sich.

Sie könnten das Blutbad verhindern, wenn sie wollten, sie könnten die Arbeiter Bayerns aufrufen zum Widerstand gegen die faschistischen Banditen. Alle Arbeiter wären zur Stelle! Und mit den nationalsozialistischen Verbrechern wäre schnell und schmerzlos Schluß gemacht.

Die Reichsregierung kann, wenn sie den Willen und den Mut hat, das Blutbad in Bayern verhindern.

Es ist fünf Minuten vor zwölf, tut die Regierung nichts, dann ist die Reichsregierung die eigentlich Schuldige für das kommende Blutbad in Bayern.

### Die Nordsee steigt!

(Eigene Drahtmeldung)

München, 29. April.  
Die Seege steigt sich von Stunde zu Stunde. Die Prognostationen von Kaulbau, die, wie berichtet, höchste Opfer gefordert hatten, sind nicht einzig geblieben. Gestern früh wurde wieder ein Eisenbahnbeamter von Faschisten angegriffen. Angeblich aus Rache für die gestern erfolgte gewaltlose Entfernung des Ehrenvorsitzenden der Nationalsozialisten Anton Dreger aus einem Betriebe, dessen Arbeiterschaft voller Empörung über die Überfälle auf die sozialistischen Jugendlichen war.

Am 28. April schloßen wieder Nationalsozialisten in Schwabing auf Jungsozialisten. Die Münchener Stelle der I. A. U. (Stinnes-Agenitur) bringt über die Kaulbauener Weisheit die empfindlichen Schwandmüchener. Die Stinnes-Belle scheint Anweisung zu geben, durch Katarennachrichten über Tetzler der Arbeiter (!) eine Pogrombewegung gegen die Arbeitenden zu entfachen. An den einwandfrei festgestellten Tatsachen wird diese elende Eigenkampagne scheitern.

## Eine gemeinsame Aktion aller Transportarbeiter gegen Kriegsgefahr und Faschismus

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 30. April.  
Am 23. Mai wird in Berlin eine gemeinsame Beratung stattfinden zwischen Vertretern der Internationalen Transportarbeiter-Föderation und der Allrussischen Verbände der Transportarbeiter, Eisenbahner und Seelente über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer einheitlichen Aktion der Transportarbeiter aller Länder zur Bekämpfung der allig drohenden Kriegsgefahr und gegen den faschistischen Arbeiterbewegung bedrohenden Faschismus. Vermutlich wird die Beratung, die für die Weiterentwicklung des gemeinsamen und einheitlichen Kampfes der Transportarbeiter aller Länder große Bedeutung haben dürfte, zwei bis drei Tage dauern.

## Gegen Faschismus und Kriegsgefahr

(Eigener Bericht)

Stettin, 29. April.  
In einer von Tausenden besuchten internationalen Kundgebung befandete jetzt auch das Stettiner Proletariat seinen Kampfwillen gegen die immer größer werdende Kriegsgefahr und den Faschismus. Vertreter des französischen und englischen Proletariats traten zu den Worten. Der internationalistische Politischen fennner, der einen Pakt mit den kommunistischen Faschisten abgeschlossen hat, wollte die ausländischen Genossen verhaften lassen. Seine Schergen griffen aber sehr und verhafteten einen deutschen Arbeiter. Eine internationale Kampfbildung fand auch in Götterswabe (Provinz Brandenburg) statt. Angeführt 4000 Arbeiter demonstrieren dabei gegen die Kriegsgefahr und den Faschismus. Auch viele Frauen erschienen. Für den Kampffonds der KPD wurden 20 000 M. gesammelt.

## Gemeinsame Abwehrhundertkassen

Hannover, 30. April.  
Auch in Springe (Hannover) haben die Arbeiter im Gewerkschaftsrat die Bildung gemeinsamer Abwehrhundertkassen durchgeführt. Der Beschluß wurde in hehrer Abstimmung gefaßt. Das Gewerkschaftsrat wird namentlich die sofortige Organisierung der Abwehrhundertkassen vornehmen und die Einheitsfront gegen die faschistische Gefahr durch keine Zögerlabotage führen lassen.

Aus Viehdorf wird berichtet, daß in der Betriebsversammlung der Hanla-Werke gegen zwei Stimmen beschloßen wurde, sofort einen proletarischen Selbstschutz ins Leben zu rufen. Es wurde sofort mit der Bildung der Hundertschaft begonnen.

## Das ist brüderliche Solidarität!

Die Hilfe der russischen Arbeiter und Bauern für die politischen Gefangenen (Eigene Drahtmeldung)

Moskau, 29. April.  
Die Vollerammlung der Arbeiter und Angestellten der Waggon-Werksätze von Kampos legte am 29. März folgenden Beschluß: „Die Vollerammlung beschließt, zehn von der Bourgeoisie eingekerkerte Revolutionäre für die Zeit vom 1. April 1923 bis zum 1. Januar 1924 als Angestellte und Meister der Waggon-Werksätze von Kampos zu führen. Die Arbeit für die zehn in den Zuchthäusern

zu führenden gelangenen Genossen wird in geeigneter Form durch die verarmten Arbeiter geleistet. Der Lohn ist von der Fabrikleitung dem Zentralkomitee der Internationalen Rote Hilfe zur Unterstützung der politischen Gefangenen zu übermitteln.

Die Arbeiter des Zwinnom-Werkschaftlichen Bauernvereins unterstützen dem Zentralkomitee der R.H.F. für die wehruropäischen politischen Gefangenen 3350 Guldbrel.

Die Arbeiter und Bauern des Gouvernements Aural überlandten als erstes Sammlungsresultat der parteilosen Arbeiter und Bauern zur Unterstützung der politischen Gefangenen eine Kiste mit gesammeltem Gold- und Silberfaden. Es betragen 20 Gold- und 20 Silberfäden, 2 goldene Ringe, 2 goldene Uhren, 20 Gold- und 10 Silberfäden, 11 Silberne Zigaretten, drei Rabel in Silbermünze, 6 Goldkreuze, 5 Goldkreuze, 46 Münzen und Medaillen aus Gold und Silber, 20 Silberringe, 11 Silberne Wäfel, 6 Silberne Uhretten, 3 Armbrüste usw. Außerdem wurden 12 793 Rabel als erstes Sammlungsresultat des Aural-Bauern Komitee. Die Arbeiter sind in ganz Aural verbunden mit einer großzügig organisierten Hilfsaktion für die politischen Gefangenen in den kapitalistischen Ländern. Die russische Section der R.H.F. gibt zu diesem Tage eine von der Gewerkschaft der russischen Künstler illustrierte Sonderzeitschrift heraus.

Ein Antikriegsgeiz in Ungarn. Einer Meldung des „Journal“ aus Budapest zufolge hat die ungarische Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, monatelang, der Gehalt jeder Erwerb unterliegt. Dilem Entzug erfolge sollen alle industriellen und kaufmännischen Unternehmungen unter strengster Polizeiaufsicht gestellt werden.

# Lebenshaltungskosten und Löhne

### Die Bedeutung eines proletarischen Existenzminimums

Der Reallohn und die Lebenshaltung der Arbeiterschaft sinkt immer mehr. Für den Kampf gegen die Verelendung bedarf die Arbeiterschaft eines proletarischen Lebenshaltungskosten-Maßstabes. Seit einem Jahr berechnet die „Rote Fahne“ wöchentlich ein proletarisches Existenzminimum; seit einem Jahr kann an Hand dieses Existenzminimums im Vergleich mit den Löhnen die Verelendung der Arbeiterschaft mathematisch gemessen werden. Die nachstehende Tabelle stellt den Monatsdurchschnitt der Lebenshaltungskosten dem der Löhne gegenüber.

Monatlicher Wochen-durchschnitt	Gesamt-folien des wochentl. unterhaltes	Steigerung gegen 191/14 (= 1)	Durch-schnittslohn eines erw. Arbeiters m. 2 Kindern	Steigerung gegen 1913/14 (= 1)
1913/14	82,78	1,0	80,-	1,0
1922 Januar	1 200,-	36,6	500,-	16,7
Februar	1 200,-	36,6	575,-	19,2
März	1 350,-	41,2	600,-	20,0
April	1 673,43	51,1	800,-	26,7
Mai	1 830,23	55,8	850,-	31,7
Juni	2 749,57	53,9	1 050,-	35,0
Juli	3 616,16	110,3	2 000,-	42,3
August	5 093,75	153,3	1 800,-	60,0
September	8 475,90	256,3	3 100,-	108,3
Oktober	12 810,51	280,8	4 750,-	158,3
November	23 704,80	723,1	8 200,-	278,3
Dezember	34 254,58	1 045,3	12 000,-	400,0
1923 Januar	3 616,16	110,3	2 000,-	93,3
Februar	144 975,-	4 422,4	45 000,-	1 500,0
März	162 660,-	4 962,2	60 000,-	2 000,0
16.-22. April	187 465,-	5 718,9	65 000,-	2 166,7

Es geht aus dieser Aufstellung hervor, daß sich die Löhne immer weiter verelendert haben und jetzt kaum noch ausreichen, ein Drittel des Existenzminimums zu decken. Demgegenüber errednen die bürgerlichen Statistiker, z. B. das Reichsamt, Calmer, Silbergleit, Kacupnik usw., immer noch Zahlen für die Lebenshaltungskosten, die teilweise weit unter dem Durchschnittslohn liegen. Um die Prüfung anderer Berechnungsart jedem Arbeiter zu ermöglichen und sich von ihrer Richtigkeit zu überzeugen, lassen wir hier eine detaillierte Aufstellung folgen.

Die Lebenshaltungskosten der „roten Fahne“ werden berechnet für ein Arbeiterpaar mit zwei schulpflichtigen Kindern im Alter von 13 und 11 Jahren. Die für das Leben unbedingt notwendigen Nahrungsmittelmenge muß für den erwachsenen Mann (Durchschnittsgewicht von 60 Kilogramm) täglich mindestens 3000 Kalorien ergeben, für die Ehefrau 2500, für den 13jährigen Knaben 2000, für das 11jährige Mädchen 1500 Kalorien. (Eine Kalorie ist eine durch den Umweltsproch der Nahrungsmittel im Körper freierwerbende Wärmemenge, die derjenige gleich ist, die ein Liter Wasser um ein Grad erhitzt.) Es ergibt sich also, daß ein Mann, der 3000 Kalorien oder wöchentlich 21 000 Kalorien nötig sind. Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, in welcher Art die Deckung des Ernährungsbedarfes in meinem Existenzminimum erfolgt.

Es sind hier gegenübergestellt Kalorienmenge und Preis in der Woche vom 16. bis 22. April 1923.

Gramm	Nahrungsmittel	Kalorien	Preis in Mark in der Woche vom 16. bis 22. April 1923
2 100	Brotmehl	4 200	21 840,-
10 500	Brot	23 100	7 600,-
1 311	Butter	9 977	25 036,00
8	Eier	1 110	1 110,-
150	Gersten	504	612,-
150	Faherhoden	501	360,-
210	Kaffee	—	7 560,-
630	Kaffee-Erlaß	—	1 290,-
7 050	Kartoffeln	5 205	705,-
180	Zinn	—	945,-
540	Margarine	4 266	3 888,-
1 050	Marmelade	2 415	2 820,-
1 800	Milch	1 188	1 728,-
1 350	Wohrbrühen	389	540,-
360	Mübeln	1 158	1 158,-
300	Schachnumen	600	900,-
150	Reis	495	540,-
1 500	Rindfleisch	2 100	13 800,-
900	Genüße	144	720,-
750	Schellfisch	255	2 400,-
200	Salz	—	30,-
300	Schweinefleisch	2 650	3 000,-
300	Erd	600	5 040,-
42	Te	—	1 680,-
795	Juder	3 090	1 898,-
		63 006	107 228,80

(Die Preise sind Tages-Marktpreise, die aus lauernd kontrollierten Geschäften in fünf Berliner Stadtteilen entnommen sind.)

Allein zur Deckung des Nahrungsmittelbedarfes waren also in der letzten Woche 107 228 Mark nötig, d. h. weit mehr als ein Ar-

beiter überhaupt verdient. Die Errechnung der Kalorienmenge erfolgt in untern Lebenshaltungskosten von den Genossen der „Rote Fahne“, monatlich, der Gehalt überhaupt, sowie der Deckung des Mindestbedarfes von Eiweiß, Fett und Joder, den drei Grundstoffen der Ernährung. Es ist selbstverständlich, daß auch in einem Existenzminimum ein Butter, Eier, Fleisch, Milch, Gemüse usw. in ausreichender Menge vorhanden sein müssen, um die auf einer Entschädigung dieser Nahrungsmittel beruhenden reinen Ernährungsfortschreiten, wie z. B. Tuberkulose, Skorbut, Krätz, Hornhaut, gelbe man immer die gleiche Standardmenge sowohl an Lebensmitteln wie an deren lebensnotwendigen Ausgaben beibehält, um an Hand der sich daraus ergebenden Zahlen das Fortschreiten der Feuerung möglichst genau sowie das Sinken des Wertes der Markt zu konstatieren. Außer diesen Nahrungsmitteln treten hinzu die Ausgaben für alles übrige zum Leben Notwendige die in der Woche vom 16. bis 22. April 1923 66 350 Mark ausmachten.

Die Mindestausgaben betragen für:

Kleidung	12 500
Ernähg	4 100
Leibwäschg	3 900
Fahrgelb	7 500
Heizung	4 950
Sonntagspassiergang	1 500
Polstbad	3 100
Schuhreparatur	1 400
Reise- und Gewerkschaftsbeitrag	3 500
Theater (Volkshäuser)	4 000
Gas	4 000
Friseur	1 200
Krankentafel	3 500
Invalidversicherung	1 700
Wohnung	470
Reklamante	800
Feuerversicherung	45
Genußmittel	1 250
Beizzeug	700
Miete	1 750
Schreib- und Schulmaterial	1 710
Reise	700
Erreiporto	55
Reparaturen an Kleidung, Wäsche, Beizzeug	900
Sonstige Anschaffungen	2 410

Lohn in der Woche vom 16. bis 22. April 1923: 66 350 M.

Zur Erläuterung einzelner oben angeführter Summen ist zu bemerken, daß unter „Kleidung“ jedes Jahr ein Anzug oder Kleid, ferner alle drei Jahre ein Mantel, alle vier Jahre St. Solen-träger usw. angelegt sind. Unter „Leibwäschg“ sind eingeschätzt: jährlich ein Paar Handtücher, zwei Kragen, ein Hemd, Unterhosen, zwei Paar Socken usw.

Der monatliche Kassenverbrauch beträgt drei Zentner, bei Gasverbrauch 30 Kubimeter.

„Miete“ wird für eine Wohnung von ein bis zwei Zimmern und Küche in Anrechnung gebracht.

Sonntagspassiergang, Bad, gewerkschaftliche und politische Organisation, einmal monatlich eine Volkshausvorstellung, Zeitung, Zeitung, Handtücher, Seife und Genußmittel gehören zu den kulturellen Mindestforderungen, die auch ein Arbeiter stellen kann.

Unter „sonstigen Anschaffungen“ sind verstanden: Fußzeug, Schuereifen, Schuhwäschg, Pfeffer, Zwiebeln, Suppengrün sowie alle Neuanschaffungen für den Haushalt.

Zu den Ausgaben für Nahrung, Kleidung, Heizung, Wohnung, Beleuchtung usw. kommen 8 Prozent Steuern hinzu, die in der freien demokratischen Republik der Welt jeden Arbeiter zwingend, sich bei der Lohnauszahlung abgezogen werden. Es ergibt sich, daß die Gesamtausgaben für den Lebensunterhalt in der angegebenen Zeit 187 465 Mark betragen.

Gegenüber allen anderen von bürgerlicher Seite ausstehenden Forderungen des Existenzminimums, die an Hand von gefälligem Anschaffungsmaterial schaffulsten werden, daß der Lohn des deutschen Arbeiters nicht weit über dem zum Leben unbedingt Notwendigen liegt, können wir durch unsere Berechnung den Beweis erbringen, daß das Durchschnittseinkommen des deutschen Proletariats nicht einmal ausreicht, auch nur ein Drittel der zum Leben nötigen Ausgaben zu decken. Was von bürgerlicher Seite geleistet wird, geht daraus hervor, daß das Existenzminimum des bekannten Statistikers Dr. Kacupnik seit Januar dauernd zurückgeht, obwohl nachgewiesenwären, die Feuerung immer weiter ansteigt. Wie bringt er nun das Rückwärtsgeren, eine Verbilligung der Lebenshaltungskosten zu erreichen? Er geht in sein logenarmes Existenzminimum über, er überpaßt kein Fleisch, keine Butter, Fett in ganz ungenügender Menge, in der Hauptache nur Haterfoden und Graupen, dafür aber gar kein Gemüse usw. Ein solches ist natürlich leicht, eine Verbilligung der Ausgaben, die zum Leben notwendig sind, zu erreichen.

Die Löhne und das Elend fordern unter dem Proletariat Deutschlands immer größer und immer zahlreichere Opfer. Der Kampf um das Existenzminimum wird in der nächsten Zeit, wenn die Arbeiter mit einem Lohnabzug beginnen wollen, in noch härterer Maße entbrennen. Das proletarische Existenzminimum ist in diesem Kampf von größter Bedeutung. Wilhelm S. W. S. W.

# Verbrechen an der Arbeiterklasse

Die Generaloffensive der Amsterdamer Gewerkschaftsführer gegen die Opposition und der Versuch, die Kommunikation aus den Gewerkschaften auszuschalten als Vorbereitung zur willigen Unterwerfung unter den Faschismus nimmt immer offener Formen an.

An der Spitze dieser verbrecherischen Politik befindet sich die Fabrikarbeiterbewegung in der Provinz Holland.

Unvergleichlich wird der Verrat an den Aufwieglerarbeitern bleiben und die brutalen Methoden gegenüber den Journalisten, die man verfolgt, weil die Arbeiter die Führer wählten, zu denen sie Vertrauen besaßen.

Jetzt will die Rechter Ordoverwaltung des DFB unter Führung des Herrn Reichmann ein neues Dekret über arbeitsfähigen Wahlrecht erlassen.

Die Zahlreiche Berlin soll verlagert werden. Im Zusammenhang mit dem Verrat an den Amsterdamer Arbeitern und Tabele das volle Vertrauen der Arbeiter, sie sind Betriebsratsmitglieder und Funktionäre des DFB.

Im Dezember befand sich in diesem Bezirk noch eine SPD-Betriebsratsmitglied (5 SPD, 3 KPD). Als diese aber den Reichsbetriebsratsmitgliedern abtrüben, mussten sie unter dem Druck der Arbeiter ihre Ämter niederlegen.

Der engsten Ordoverwaltung kam die Aufgabe sehr gelegen. Herr Reichmann, der gegen das Unternehmertum nicht kämpfen will, fühlt sich hart genug, die Einheit der Organisation zu zerlegen und den Willen der Mitglieder mit Füßen zu treten.

Das Verbrechen trat zusammen. Über unsere Genossen, die ihre Meinung und die Rechte der Arbeiter verteidigten, wurde das Urteil gesprochen.

Seine Kollegen werden aufgeführt, bis zum 25. April 1933 ihre Ämter, dann als Betriebsobmann des Betriebsrates und als Betriebsratsmitglied und Theodor als Betriebsrat und Vertrauensmann niederzulegen.

So das Urteil, das kein Klagenrecht übertrumpfen kann. Die Ordoverwaltung weiß ganz genau und wurde darüber belehrt, daß die Sammlungen vorgenommen wurden unter dem ausdrücklichen Verbot der Reichsleitung. Es ist daher durchaus begründet, daß die Arbeiter eine solche Verurteilung nicht gefallen lassen und nicht dulden wollen, daß engstirnige Betriebsratsfunktionäre ihnen vorzählen, für was und für wen sie Sammlungen vornehmen dürfen.

Die Entscheidung der Ordoverwaltung droht alle Betriebsräte und Vertrauensleute und alle Arbeiter, die sich an dem Verband nach genehmigten Sammlungen beteiligen, mit dem Ausschluss. Schon jetzt wird jeder Arbeiter zu diesen Vorwürfen nehmen, die sich in kurzer Zeit an anderen Orten niederlagern werden. Der Ausschluss der Kommunisten, Verfolgung der Einheitsfront das Bündnis mit den Unternehmern und den Faschisten, das ist das Ziel der Reichmann und Kolonnen. — An der Seite der Arbeiter wird dieser laubere Plan scheitern.

# Die württembergischen SPD-Führer für die faschistische Ausnahmeverordnung

Die Ausnahmeverordnung der Württembergischen Regierung, die das Versammlungsverbot gegen die Arbeiter über den Kopf des Reichstages und des Landtages einführt, trägt die Unterschrift des sozialdemokratischen Mitglieds Reil. Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ schreibt zu dieser neuen Schamlosigkeit des Herrn Reil:

„Der größte Schandstich der deutschen Sozialdemokratie Reil als Regierungsmitglied bisher geschahen hat zu den Vorfällen der Nationalsozialisten und daß er jetzt diese gegen die Arbeiterbeiträge gerichtete Ausnahmeverordnung unterschrieben hat in einem Moment, wo die Sozialdemokraten im Reichstag gemeinsam mit den Kommunisten die Forderung eines ähnlichen Ausnahmeverbotes, wie es in Württemberg erlassen wurde, freit.“

Ein Ersuchen der Kommunistischen Fraktion an die SPD, eine Interpellation gegen den faschistischen Verleserungszustand zu unterstützen, hat die SPD abgelehnt!

# An alle Arbeiterblätter, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre

Das Internationale Aktionskomitee bittet, von allen Beratern zur Propaganda einer allgemeinen Arbeiteraktion gegen die Kriegsgesetze und der Faschismus, besonders aber über die Französischen Besätze, über alle Resolutionen und Anträge, die in der Öffentlichkeit angenommen worden sind, über die Zahl der stattgefundenen Versammlungen, über den Besuch derselben, über die Stimmung der Versammlungsbesucher und über die Aufnahme der ausländischen Arbeiter, um laute Berichte einzuliefern. Bislang ist das noch nicht geschehen, das Internationale Aktionskomitee ist darum auch nachdrücklich, daß ein genaues Bild über den Erfolg der Propaganda für die Französischen Besätze zu machen.

An den Versammlungen, besonders am 1. Mai, ist unter den Arbeitern eine Sammlung für die Zwecke der Propaganda des Internationalen Aktionskomitees zu veranstalten. Wir bitten, mit größter Energie diese Sammlungen durchzuführen, damit das Aktionskomitee sich die ihm angehörenden Organisationen in den Besitz der nötigen finanziellen Mittel kommen, um die Propaganda gesteigert durchführen zu können.

Mit internationalem Gedächtnis gegen Kriegsgesetz und Faschismus. Alle Arbeiterblätter werden um Widrud gebeten. Verbindungen sind zu richten an: Frau Frida Dümel, Berlin C 54, Kolonnenstraße 95.

Ein Zutritt für die Cuno-Regierung. Die Reichsfinanzkonferenz hat den Wunsch der deutschen Regierung, in der Frage des Optionsrechts der Reichsbank gebilligt zu werden, abgelehnt.

# Kleine Auslandsnachrichten

Die Kapitalisten sind sich gleich. Der „Quotidian“ befolgt den Willen der Arbeiter, die Arbeiter in der Frage des Optionsrechts der Reichsbank gebilligt zu werden, abgelehnt.

# Junge Arbeiter und Arbeiterinnen!

In einer schweren, gefährlichen Stunde begeht die deutsche Arbeiterschaft ihren

bedauerlichen proletarischen Kampf und Feiertag, den 1. Mai. Die kapitalistische Ausbeuterklasse, die sich in einer ununterbrochenen und sich immer verstärkenden Krise befindet, nützt diese Krise aus, um der Arbeiterschaft nachdrücklich die schwersten Schläge zu versetzen, und sie dadurch wirtschaftlich und politisch zu entzweiten und zu verfallen.

Die Cuno-Regierung und die gesamte Bourgeoisie, die Polizei und die Arbeitsgemeinschaften,

die deutschen Faschisten und die französischen Bajonette, alles ist mobilisiert, alle befinden sich in einer Kampfposition gegen das Proletariat. Das Proletariat wird von allen Seiten von den feindlichen Kräften umzingelt und soll auf die Weite niedergebügelt werden.

Die letzten Tage haben uns wieder jähreisch bewiesen, wie frech und rücksichtslos das Kapital in seiner Offensive gegen die Arbeiterklasse ist. Erst vor wenigen Wochen wurden beim Eintrab in Ellen 14 Proletarier, darunter fünf Weibchen,

durch die französischen Augen niedergebügelt. Nun will die deutsche Bourgeoisie vor dem französischen „Erschein“ nicht zurückweichen und veranfaßete

ein neues Eintrab unter den Mittelmär Arbeitlosen. In trauer Gemeinschaft werden die Kräfte der Arbeiterbewegung und des Bürgertums, die umgefallen Schupo und die Faschisten — die mehrfachen, hungernden Arbeiter von Mülheim.

Über nicht nur im Ruhrgebiet wird das Proletariat blutig gemordet. In der Westfälische — in Bayern — ist es schon so weit gekommen, daß die freibühnen Versammlungen der proletarischen Jugend von den bewaffneten Kräfte überfallen und erschossen werden. Zum 1. Mai drohen die Wadbanditen ein allgemeines Gemetzel unter der Arbeiterschaft zu veranstalten. Von ganz Deutschland sammeln sich die Faschisten in Bayern, um von hier aus loszuschlagen auf gegen diejenigen Länder, wo — wie in Sachsen — die Arbeiterschaft im Begriff ist, eine Einheitsfront gegen die Bourgeoisie zu bilden. Schon diese ersten Versuche des Proletariats haben eine grenzenlose Wut der deutschen Bourgeoisie erzeugt und haben die gesamte deutsche Reaktion auf die

Beine gebracht. Wenn es der Arbeiterschaft im übrigen Reich nicht gelingt, den in Sachsen unternommenen Versuch, die proletarische Einheitsfront zu verwirklichen, weiterzutreiben und damit den faschistischen Arbeitern zu Hilfe zu eilen, so wird das Proletariat in Sachsen jähreisch niedergebügelt und erschossen. Das würde dann eine ungenutzte Niederlage bedeuten nicht nur für das deutsche, sondern auch für das gesamte deutsche Proletariat.

Gleichzeitig wird immer dröcker die Gefahr eines anderen Todesbisses der Arbeiterschaft — der Arbeitslosigkeit.

Und unter den Schlägen der wachsenden Arbeitslosigkeit selbst in erster Linie die arbeitende Jugend, weil die arbeitende Jugend immer einen niederen Wert für den kapitalistischen Produktionsprozess darstellt. Schon sind in Thüringen 56 Prozent aller Arbeitslosen — jugendliche Arbeiter. Schon geht die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in den Großstädten in die Tausende und Zehntausende.

Das sind die Verhältnisse, das sind die Umstände, unter denen die proletarische Jugend gemeinsam mit der erwachsenen Arbeiterschaft ihren diesjährigen 1. Mai begehen wird.

In einer solchen Situation werden wir uns an Euch, jugendliche Proletarier, und fordern Euch auf:

diesen ersten Mai zu gestalten zu einem gemäßigten Massenansturm der proletarischen Jugend, die sich einreihen wird in die kämpfende Einheitsfront des gesamten Proletariats.

Jugendproletariat! Erkenn die tödlichen Gefahren, die Euch wie der gesamten Arbeiterschaft drohen! Schließt Euch zusammen zu einer einheitlichen Kampffront des Jugendproletariats, das den Kampf aufnehmen wird

gegen die wirtschaftliche Verwesung und Arbeitslosigkeit! gegen den Faschismus und Militarismus!

Reicht Euch ein in die Selbstorganisations des Proletariats — in die proletarischen Hunderttausenden!

Demonstrieren am 1. Mai gemeinsam mit den erwachsenen Arbeitern für den einheitlichen Abwehrkampf des Proletariats! für die Niederwerfung der Reaktion! für den endgültigen Sieg der Arbeiterschaft!

Zentrale der kommunistischen Jugend Deutschlands.

besondere habe Arago nicht die Einnahmen aus zahlreichen Willkürer beklagt, die ihm aus dem Nachlass des Weisers des „Reit Fortisten“, Jean Dupuy, zugefallen sein.

„Prellerei“ in Italien. Die italienische Faschistenregierung plant, nach einer Meldung aus Genoa, das allgemeine Verbot der Einfuhr ausländischer sozialistischer Blätter nach Italien.

Die Ötztal Bergarbeiter für die Kommunisten. Die Betriebsauswahlkommission im Ötztal Gebiet (Tischhofswasser) brachten große Erfolge der kommunistischen Partei. Von insgesamt 42 Mann wählten die KP 29, in vielen Großbetrieben die Überwiegende Mehrheit.

Streikbahnarbeiter. Bei einem Trammbahnstreik in der Nähe des Bergwerks von Manzell wurden fünf Bergarbeiter getötet und zwanzig verletzt.

# Aus der Partei

Warnung! Die Bezirksleitungen, Ortsleitungen und Parteigenossen werden bringen zu einem Spindler, gewarnt, der auf den Namen Josef Schwarz aus Mannheim reißt. Nach seinen Angaben will er politischer Flüchtling sein, der angeblich von den bayrischen Behörden wegen der Münchner Arbeiterbewegung verfolgt wird. Der Spindler tritt hier gewandt auf und beruft sich auf die Bekanntheit bekannter Parteigenossen. Zuletzt war er in Berlin, wo er einem Arbeiter der SPD, der sich aus protestantischer Pflichtgefühl hochvertraut, die Wut erwidert und große Drohreden bringt. Dieser Josef Schwarz, der wiederholt wegen Eintrabs, Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs usw. bestraft worden ist, will diese Strafen wegen politischer Vergehen bekommen haben. Alle diese Erzählungen sind Schwindel.

Wir ermahnen die Parteigenossen und Parteioptionen, sobald er irgendwo auftaucht, ihm sämtliche Papiere und Ausweise, die sich auf die Partei beziehen, abzunehmen und an die Bezirksleitung bzw. die Zentrale Nachrichten zu geben. Da Schwarz nach seinem Vergehen in Berlin sich voraussichtlich auch anderwärts an Arbeiter der SPD, und der Gewerkschaften wenden wird, bitten wir die gesamte Arbeiterpresse um Warnung vor diesem Schwindler.

# Gewerkschaftsbewegung

DKB, und 1. Mai

Ein charakteristischer Aufwuch bringt das schließliche Organ des DKB, „Der Landbote“, vom 8. April unter der Überschrift: „Küßt zur Weisheit!“ Er lautet:

„Während am 1. Mai feiert die arbeitende Klasse durch Arbeitsruhe ihren eigenen Feiertag nicht (D. Red.) am 1. Mai, für bestimmte berechnete Forderungen zu demonstrieren (also doch Kompromiß! D. Red.). Auch die Arbeitgeberchaft bereitwillig sich schon in größeren Massen an diesen Feiern. Alle Ortsgruppen sollten schon heutzutage Vorbereitungen treffen. Notwendig ist in allererster Linie, sich mit dem Arbeitgeber zu verständigen, um die Zeit vorher einzuarrbeiten, oder den Lohnausfall zu tragen, wie es die Arbeiter der Stadt tun. Eine vernünftige Verständigung mit dem Arbeitgeber schließt keine Differenzen aus.“

Für was gegen wen wird demonstriert? Für die Befreiung der Arbeiterschaft? Das bedeutet doch aber Kampf gegen die Gutsbesitzer, gegen das ganze Kapitalistengesindel! Und dazu vorherige Verständigung mit dem Arbeitgeber? Dazu sollen Einmütigungen? Aus diesem Sammelurteilum von Überprüfungen wird man nur flug, wenn man die weiteren Ausführungen des „Aufwuchses“ liest:

„Den Schluß des Festes bildet die Zusammenkunft in einem Tanzlokal. Der Tanz muß zu mindestens nachmittags 4 Uhr beginnen, damit die von fern herangehenden Kollegen genügend Zeit haben, das Tanzbein zu schwingen.“

Dollar heute vormittag 29750 Mark

Also ein großes Tanzfest soll der 1. Mai werden und dazu die Genehmigung der Arbeitgeber erbeten und möglichst die Zeiterskämnis durch vorhergehende Heberarbeit gedeckt werden.

Unwillkürlich denkt man beim Lesen dieses Aufwuchs an einen Hund, der verprügelt wird, hinter dem Rücken des „Herrn“ die Zähne fleißig, wenn er den Herr aber umdreht, den Schwanz einzieht und winkt!

Ausbewahren! Auswahneiden!

Achtung, revolutionäre Holzarbeiter! In verschiedenen Wahlabteilungen ist Stimmwahl für die Wahl der Delegierten zum Verband notwendig. Jede jeder am Tage zur Wahl und möge Propaganda für die Kandidaten der Opposition. Gebt Eure Stimme am Tage der Stimmwahl in der 7. Wahlabteilung (Zahlstellen: Mülheim, Altrien, Eitelchen, Festsiedl, Sangerhausen) dem Kollegen

B. Freijoh (Mülheim); in der Wahlabteilung (Zahlstellen: Eiferwerda, Liebenwerda, Wodwig, Mülheim) dem Kollegen Gustav Baumann (Mülheim).

Das Wahlergebnis ist unter genauer Angabe der für die einzelnen Kandidaten abgegebenen Stimmen der Bezirksleitung (Abteilung Gewerkschaften) sofort zu melden.

Verbandstag der Schiffszimmerer

Alle kommunistischen Delegierten zum Verbandstag der Schiffszimmerer am 5. Mai in Hamburg haben sofort ihre Adresse an die Zentrale der kommunistischen Partei, Abteilung Gewerkschaften, Berlin C 54, Kolonnenstraße 95, einzuliefern.

Die kommunistischen und oppositionellen Delegierten zum Verbandstag treffen sich am 4. Mai nachmittags in Hamburg, Breitenbrücke 6.

# Vom Tage

Die Sorgen des Reichspostministers Stingl

Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Roten Fahne“: Mit Gott und deutschem Gewissens! Sehr geehrter Herr Reichspostminister Stingl! Geben Sie doch das „Machtigenblatt“ des Reichspostministeriums“ (Nr. 29) auf unserer Redaktion ein. Nachdem wir uns durch Ihre Verfügungen hindurchgekämpft haben, finden wir in (Großformat und Sperrdruck) unter den letzten hochförmlichen reichsamtlichen Mitteilungen die:

Aufgehenden Geld. Aufgehenden Geld. am 5. 2. in der Bg Hühnenau—Amen, Zug 933, bei der Enttarrung des vom Zuge 966, Cottbus—Briegwitz, gefertigten Geldscheins

1 Reichsbanknote zu 100 Mark. Nachfragen sind an die DKB in Dresden zu richten.

Das nennt man wohl forärrische Ordnung, wie Herr Reichspostminister? Und wenn selbst die Führer das haben bekommen sollen und aufhörten, Eier zu legen vor Hebellosigkeit über todel — Spannamteinsinn, Herr Stingl, lassen Sie sich trotzdem nicht aus der Fassung bringen!

900 Personen bei einer Sportveranstaltung verlegt. Gelegentlich eines Fußballwettkampfs in Wembley bei London in England kam es zu furchtbaren Szenen. 200 000 Personen verletzten gemeinsam Zutritt zu den Zuschauerrängen zu erhalten. 900 Personen wurden dabei verletzt, davon 500 schwer. Unter den Opfern sind viele Frauen und Kinder.

Neun Bergarbeiter tot. Die Zahl der bei dem Bergwerkunglück von Manzell tödlich Verunglückten hat sich auf neun erhöht.

Feuer in einer französischen Festung. Ein anheimend durch Ausschlag hervorgerufener Brand zerstörte in der Festung Mauthausen sämtliche Gebäude des alten Arsenals. Wenn auch die Munition gerettet werden konnte, so ist der Materialschaden doch noch sehr groß. Er beläuft sich auf mindestens vier Millionen Franken.

# Ihr Vorteil ist es, wenn Sie meine billigen Verkaufstage wahrnehmen.

Herren-, Jünglings- und Knabenanzüge, Paletots, Hosen, sämtliche Sports- und Berufskleidung, in anerkannt guten Qualitäten, stets außerordentlich billig.

S. Jarosch Nachf., Bitterfeld, Markt 7. Das Haus der guten Qualitäten.



# Kämpfende Jugend

## Der 1. Mai

Ein harter Held, heißt heute Du zu Tal,  
Die jungen Glieder kräftig weilt,  
Im Aug des Jorns Estrahl,  
Dein Lebenjahr im Wnde weilt,  
Ein Schwert umpannt die Faust,  
Dein Odem durch die Röhre weilt,  
Wie Wind die Sturmwind drauß,  
Du rufft zum Kampf! Du rufft die Rot,  
Des Glends düstern Bann,  
Und sich und sich auf Dein Gebot  
Schon ziehen sie heran,  
Aus allen Toren Ström's herbor,  
Wie Sand am Meere bitt,  
Som Waffenschritt die Erde dröht,  
Im Wind die Kanur weilt,  
Som Sonnenlicht umtamt, verschönt,  
Die trotzten Scharen geht,  
Du aber schreit'st sich voran,  
Du junger Knie Du,  
Dein Adlerbild fliegt voran,  
Dem Dich der Sonne zu,  
Ob Dich auch Schergenmacht bedrät,  
Du schreit'st hart und frei:  
Vertilger einer neuen Zeit,  
Du junger Völkermat!

Werner Müller.

## Jugend und Achthundentag

Seit 1890 demonstriert am 1. Mai das Klassenbewußte Proletariat für die Einführung der achthündentägigen Arbeitszeit. Der 9. November brachte der Arbeiterkraft der Achthundentag, der Lehrling und das Mädchen bekamen von dieser Ergründung nichts zu spüren. Für sie galt weiter die Parole der ausbeuterischen Bourgeoisie: sechshündentägige Arbeitszeit, schlechte Behandlung und geringer Lohn.

Heute sind die meisten Arbeiterführer, die am 1. Mai mit den Arbeitern demonstrierten, bereit, wenn es gelingt durch längere Arbeitszeit eine Erhöhung der Produktion herbeizuführen und die zusammengebrochene kapitalistische Wirtschaft wieder aufzubauen, den Achthundentag wieder aufzugeben. Die Führer des Bergarbeiterverbandes haben mit den Unternehmern ein Abkommen getroffen, nach welchem die Bergarbeiter Überleistungen leisten sollen. Der Arbeiter, Redakteur der Betriebszeitschrift des DGB, erklärte bei der Arbeiterschaft den Achthundentag nicht dogmatisch aufstellen dürfe, sondern sei, wenn es im Interesse der „Gesamtheit“ liege, Überstunden arbeiten müsse. Der Sozialdemokrat Kohnke schrieb in der Zeitschrift „Die Glocke“, der Achthundentag müsse für eine gewisse Zeit aufgehoben werden. Die Unternehmer geben auf der ganzen Front zum Kampf gegen den Achthundentag über (Streik der Eisenbahner, lächerlicher Metallarbeiterstreik, der auch in diesem Jahre die Parole der demonstrierenden Arbeiter: Erhaltung der achthündentägigen Arbeitszeit!

Die Offensive des Unternehmers richtet sich zuerst gegen das Jungproletariat. Vom Reichsminister für Inneres ist bereits zur Zeit, da der Sozialdemokrat Robert Schmidt dieses Ministerium zum trat, ein Gesetz ausgearbeitet worden, welches in den nächsten Wochen dem Reichstag zur Annahme vorgelegt wird. Der Achthundentag soll dem Lehrling für immer ein unbekanntes Kapitel bleiben. Nach dem Entwurf kann der Jugendliche bis zum 16. Jahre eine Stunde vor und nach der Arbeitszeit mit Vor- und Auftragsarbeiten beschäftigt werden. Das heißt Achthundentag für alle Jugendliche! Dann soll nach der Arbeitszeit auch noch der Unterricht in den Fortbildungsschulen stattfinden. Während die gesamte Arbeiterschaft für die achthündentägige Woche kämpft, gibt man der Jugend eine sechshündentägige Woche! Der Angriff des Unternehmers auf die schmählichen Rechte des Jungproletariats muß von der geschlossenen Front des Jungproletariats abgelehnt werden. Am 1. Mai 1933 markiert das gesamte Proletariat

gegen das Arbeitsgesetz,  
für den Achthundentag!

## Maifeier im neuen Russland

Aus den Erinnerungen eines ehemaligen Kriegsgefangenen  
Frühlingssüßeln lag in den Büumen. Der erste Mai nahte. Die russische Arbeiterschaft rüstete sich auf den Weltfeiertag. Unsere Parade war abends zur Fahnenwerferei gemondet. Schützengarde und künftighin belagerte Kameraden erstreckte hier über ihnen von den Klippen ersten Kurste, große rote Fahnen mit neuen Aufschriften zu versehen.  
Angesichts durch den gewaltigen Eifer, den die Russen einbrachten, regte sich mehr und mehr auch in unserer Reihen der Wunsch, mitzuwirken durch Teilnahme an dem Festzug, unsere Sympathie und Erkenntnis der Arbeitergemeinschaft öffentlich auszubringen. Bald hatte sich eine Gruppe zusammengeschlossen, die es übernahm, die noch fehlenden Lebewesen aus dem Wege zu räumen und eine Teilnahme aller vorzubereiten.

Eine eigene Fahne galt es nun herzustellen. Die Mittel dazu waren aus freiwilligen Spenden bald aufgebracht. Aber das rote Tuch war mittlerweile recht knapp geworden. Felatinerzug hatte sich in revolutionärer Farbe völlig herausgeholt, war ausverkauft. Nur mit Hilfe des Proletkoms war es uns gelungen, noch ein solches Tuch aufzutreiben. Auf ihm prangte bald in großen goldenen Buchstaben, auf der einen Seite in Deutsch, auf der anderen in Russisch: „Frieden und Freiheit allen Völkern!“ Der Rest des Tages wurde eine Standarte mit der Aufschrift „Internationale“.  
Darauf wurden in wenigen Worten zum erstenmal durch Kriegsgefangenen der Defensivität ein Gebande enthüllt, der schon lange zum Bewußtsein drängte, und der nun gar manchen nicht mehr losließ. Unter seiner Wirkung erlachte in unserer Mitte ein neuer Geist und mit diesem die Forderung nach Gleichberechtigung. Sicherheit wurde aber in unserer Brust, und wir hätten wieder ein uns mit der Arbeiterwelt verbindendes Band. Nun dröhte unsere Parade abends vom Gelächter Beglückter, die auf und abstapften sich bemühten, revolutionäre Lieder einzuläuten.  
Dann war Freitag. Früher als sonst lärmte unsere Parade empor und bog gegen 8 Uhr hoch es hinter den Fabrikhof. Freudig empfingen uns die Massen. Unter Vorantritt einer Musiktruppe sogen wir dann mit ihnen gemeinsam nach der Stadt.

Hier wogte es schon von Menschen. Belegstellen aus den nahen Fabriken, mit großen Fahnen und Transparenten, die Hunderte zu Tausenden kamen und sogen zum Schmelzpunkt. Daystlichen tauchten überall Gruppen von Kriegsgefangenen auf, die noch begehren, aber mit feierlichem Ernst die gemeinsame Front aufwiesen hatten. Trotz aller Verwirrung, und trotz des Verlustes seitens des Kommandos, noch in letzter Stunde eine Teilnahme der Kriegs-

gefangenen zu verhindern, waren diese doch verhältnismäßig zahlreich erschienen.

Nun wiederhallten die Straßen Felatinerzuges unter russischen, deutschen, ungarischen, polnischen Liedern und in allen Sprachen erschienen Fahnen und Schilder, die in langsamem Zuge den kommenden Frühling laut verkündeten, so daß selbst Fremder nun erstlich die fremde Weltrevolutionen marischieren glaubten. Verdutzt sahen englische Bürger auf das vielsprachige Treiben vor ihren Augen, in denen ein gelbes Grauen vor dem Anblick der Massen sich widerspiegelt. Dutzende schrien von Straße und Belangung durch die Gerichte einer strengeren Heimung obwohl auch unter ihnen mancher — wenn auch unter Vorbehalt und unbedachtigt — Beifall klappte.

Unbeschreiblich herrlich und stimmungsvoll war der Tag, heiter der Himmel, warm und blau die Luft und voll böiger Winde. Fahnen und Schützen schritten und flaketen zu Tausenden über dem wogenden Gedränge einer unübersehbaren Menge, aus der heraus ein unendlicher Schrei nach Sonne und Licht zum Himmel strömte. Die Luft zum Leben war erwaht und hielt ihren Ernst und sprach aus aller Mäden und Gestalten.

Ein langer, breit dahinfließender Strom der Masse, alles auf den Straßen mit sich führend, so trug der Mai bald milde und

## Das Weltgericht

Chor der Jungen: Es kommt ein helles Licht  
Aus Millionen Herzen:  
Alle: Wir sind das Weltgericht!  
Chor der Werktätigen: Uns ruft ein lautes Schmerzen  
Der alten Elitenwelt,  
Die uns in Höh und Glend hält.

Chor der Frauen: Wir sind das Weltgericht,  
Das über Gram und Leid  
Dem Wahnsinn dieser Zeit  
Ein letztes Urteil spricht.

Chor der Werktätigen: Zum letzten Urteil droht  
Aus der Fabrik's Höllenwand,  
Wo unter Pein, Mord und Brand,  
Die unter lauten Wunden blutet.

Ein Einzelner: Wo uns das Müssen nicht löst,  
Die Seel uns zerrinnert.

Chor der Werktätigen: Wir wachen und schlafen tagen, tagaus  
In rauch- und larmdurchfüllten Räumen;  
Wir hassen und hassen im Straßenraum,  
Im Weltgerichtsraum.

Ein Einzelner: Und werden kaum und oft dabei  
Im ewigen Einzel.

Chor der Werktätigen: Viel Arbeit und Sorge, ein wenig Brot,  
Die alten Kleider, enge Zimmer,  
So kumpeln wir im Loch der Not  
Als Viehwesen noch immer.

Ein Einzelner: Und gehen uns langsam in den Tod,  
Von Leidenstrände keinen Schimmer.

Chor der Alten: Und sind wir kaum und sind wir alt,  
Wird uns gemeten und roh und kalt  
Die Herrschaftsmenge auf die Straße,  
Dem Glend dieser Welt zum Fraße.

Alle: So droht die Plage, tief und schwer:  
Die Welt! ein besseres Leben her!

Chor der Frauen: O du! ... Schau her, du Weltgericht,  
Du Walf der Arbeitshölle:  
Aus nichte fleischen Angestalt  
Wenig Schuß und ein Ende  
Der Frauen Tod und Leid und Qual,  
Des Weins finstern Jammeral.

Alle: Wir wollen leben! Hör uns schreit:  
Nicht Rückenflamen woll'n wir sein,  
Gepöckel von lauten Junggebornt!  
Uns abt ein neuer Lebensweg,  
In dem die Freude aufsteht,  
Als Mensch die Frau durchs Leben geht.

Chor der Werktätigen: Als Mensch! Gemeinam wir verbunden,  
Beitrag von allen Glendswunden.

Alle: Ja — Mensch! ... Das Urteil ist gesprochen...  
Nun auf zum Kampf! Angebrochen  
Erhebt den fähnen Arbeitswillen:  
In neuen Händen wird die Welt  
Erneut.

Chor der Werktätigen: Wir Werktagemenschen flühen  
An Stelle erster Bier nach Welt  
Gemeinschaft in den Lebensinn.

Alle: Wir gehen uns der Zukunft hin:  
Die Arbeit wird frei!  
Jedoch die Gleichheit!  
Kämpfend mit Protest, sandert nicht,  
Zum Kampf, zum Sieg, zum Weltgericht!  
Richard Schulz

schwer, bald losgelöst und entsubnen unter lautem Gesang sich durch die seitwärts stehende Menge, diese begeistert mit sich reichend und zu Tränen rührend.

Ergriffen entblöhten sich die Schauer vor den dunklen Gestalten, die, düster und umhüllt, in schwarzer Fahnen dem Zuge einen besonderen Eindruck verließen. Es waren die aus den Reihen Silbriens Vertreter, dem Leben Zurückgegebenen. Lebensgestalten, mit langem Haar und bleichen Wangen, die nun das Werk vollbracht sahen, für das sie ihr Leben eingekauft und für das sie das Unerträglichste erduldet hatten. Nun wurden sie von der Menge geleitet und in Ehrfurcht begrüßt. Aus uns Kriegsgefangenen und sog mit uns. Und immer von neuem mußten wir singen.  
„Es lebe die Weltrevolution!“ „So die Solidarität aller Schaffenden!“ „Nieder mit dem Krieg!“ „Es lebe die Brüderlichkeit der Arbeiter aller Länder!“ „So empfing man uns in deutscher Sprache begeistert aus der Menge heraus. Wir dankten lebhaft mit festem Schritt. Und nach Aufklärung des Zuges fändten wir noch lange die Hände, auf denen einzelne Redner noch einmal die Forderungen wiederholten. Dann sogen auch wir beim und vernünftigen noch für lange unsere Hoffnungen mit den Erinnerungen und Erlebnissen dieses einzigen Tages.“ A. S. Halle.

## Wie der Gedanke des 1. Mai Wurzel faßte!

Im Jahre 1899 sollten die Arbeiter einer Fabrik in Weiskalen teilweise entlassen werden, da durch die Wirtschaftskrise die Arbeitsmöglichkeiten beschränkt waren. Gleichzeitg sollten infolge Einführung verbesserter Arbeitsmethoden in anderen Betrieben und der dadurch bedingten Konkurrenzfähigkeit des betreffenden Unternehmens die Arbeitsbedingungen in der Fabrik verschlechtert werden. Als der Unternehmer einen Weiskaler die verschlechterten Arbeitsbedingungen den Arbeitern bekannt geben ließ, da

schickte diese eine Kommission zu ihrem Ausbeuter, um ihn zu erlösen, von den geplanten Maßnahmen Abstand zu nehmen. Obgleich der Bourgeois bezüglich in seinem Privatort „ab, empfangend die Kommission nicht, er trat den Herrn-im-Baule-Standpunkt und gab vor, keine Zeit zu haben.

Mit die Deputation zur Beschäftigung zurückkehrte und über das Verhalten des Unternehmers berichtete, wußte die Arbeiter an eine bestimmte Handlungsmethode nicht glauben. Sie sogen in der Mittagspause demonstration vor das Bureau der Fabrikanlage, um den Unternehmer zu veranlassen, ihre Wünsche anzuhören. Der Unternehmer war nicht der einzige, der seinen Arbeitsplätzen verschlechterte Arbeitsbedingungen aufzugeben wollte. Die Arbeiter am Orte hatten sich ihren Anführer gegen die Arbeiter vorher verabredet. Darum wurde den Arbeiter, als sie vor den Geschäftsräumen der Fabrik antriften, runteraus erklärt, daß sie für heute und den nächsten Tag nicht arbeiten dürften, alle ausgeperrt wären. Die Meister schloßen die Fabrikräume ab.

Ein solches rigoroses Vorgehen hatten die Arbeiter von ihrem Ausbeuter noch nicht erlebt. Sie waren emort und hatten das Schicksal des Ereignis zu verstehen. Sie sogen sie dem am Nachmittag vor die Tore der Stadt, und als sie draußen am Abend andere Arbeiter trafen und von ihnen hörten, daß auch in anderen Betrieben die Unternehmern die Arbeitsbedingungen in der gleichen Weise verschlechtert wollten, erklärten sie die Zusammenkunft. Sie mußten auf einmal, daß das Unternehmertum planmäßig gegen die Arbeiterkraft vorgehen wollte, um durch verstärkte Ausbeutung ihre Profite zu heben und zu erhöhen.

In Paris hatten sich in diesem die Delegierten des Klassenbewußten Proletariats aller Länder zum 1. internationalen Kongress der 2. Internationale zusammengeschlossen und den 1. Mai als Kampftag des internationalen Proletariats gegen Ausbeutung und Unterdrückung proklamiert. Die Berichte über die Verhandlungen in Paris und der Aufruf der 2. Internationale gaben den Arbeitern den notwendigen Anstoß, sich über den Charakter der Maßnahmen ihres Unternehmers. Sie erkannten, weshalb die Arbeitsbedingungen vorgenommen und die Arbeitsbedingungen verschlechtert werden. Es war ihnen klar, daß der Unternehmern ihre Bitten nicht anhörte und sie zwei Tage nicht arbeiten ließ, um sie durch Hunger zur Annahme der verschlechterten Arbeitsbedingungen zu zwingen. Und als dann im Jahre darauf, am 1. Mai 1900, die Internationalen zur Arbeiterbewegung und Arbeiterbewegung aufrief, da erinnerten sich die Arbeiter der Vorgänge im vergangenen Jahre. „Wahnen wir im vorigen Jahre nicht arbeiten, so können wir in diesem Jahre den ersten Tag im Mai für uns ausgeben und nicht aufkommen in Anspruch nehmen.“ sagten sie sich. Und wie sie im Vorjahr durch die Verschlechterung des Unternehmers gewonnenen Anstoß vor die Tore der Stadt sogen, so sogen sie im Mai 1900 freiwillig ohne um ersten Male an einem von ihnen selbstbestimmten Tage auszurufen von der Front der Fabrikarbeit und um dem Unternehmertum zu demonstrieren, daß auch das Proletariat eine Macht ist!

Die Arbeiter waren zum Klassenbewußtsein erwacht. Sie hatten erkannt, daß sie sich allein vereinigt als Klasse im solidarischen Kampf gegen das Unternehmertum bessere Arbeits- und Lebensbedingungen erkämpfen können!

## Rüstet zum Bezirks-Jugendtag!

Wingsten in Gesehen  
Wie alle Jahre, so findet auch in diesem Jahre zum Wingsten der Jugendtag statt. Noch nie fand mancher Jugendtag in so erheiteter Zeit als dieses Proletariats dieses Jahr. Punkt Gewitterwolken stehen am Himmel und drohen über die Arbeiterschaft und besonders über die Jungarbeiterkraft hereinzubrechen. Nationalismus und verhärtete wirtschaftliche Ausbeutung heißen sie. Darum steht unter diesjähriger

Wingstjugendtag im Zeichen des Kampfes gegen den Nationalismus und das kommende Arbeitsgesetz für Jugendliche. Gewaltige Massen junger Proletariat müssen an diesem Tag aufmarschieren, um der Reaktion und dem Stürgertum zu zeigen, daß sie gewillt sind, den Kampf für eine bessere Zukunft anzubahnen.

Der Jugendtag muß eine Heerfahrt der kämpfenden Kommunistischen Jugend sein.  
Darum, Jugendgenossen, triff dich heute die Vorbereitungen, agitier, stärk alle Arbeitskollegen über den Sinn des Jugendtages auf, bring sie mit. Kein Klassenbewußter Jungarbeiter darf an diesem Tage fehlen.

## Unterbezirkstreffen in Rostka

Trotz des strömenden Regens waren am letzten Sonntag die Genossinnen und Genossen aus dem Unterbezirk Sangerhausen in Rostka zusammengekommen.

Nachmittags fand auf dem Schenkplatz eine Demonstrationserklärung mit der Übergabe der neuen Fahnen die Partei- und Jugendgruppen für sich. Nach dem Prolog eines Jugendgenossen hielt ein Rostkaer Genosse die Ansprache. Der Unterbezirkstreff sprach die Hoffnung aus, daß die Fahnen in den kommenden Kämpfen uns als Sturmfähnen der Revolution toranwehen werden. Unter begeisterten Beifall schloß er seine Ausführungen mit den Worten: „Das Banner kann stehen, wenn der Mann auch fällt!“

Es war etwas Neues, Unermartetes für das Rostkaer Bürger- und Genossen auf dem roten Fahnen und Schildern, Kampfsieger lindend durch die Straßen von Rostka weit und breit als nationale Hochburg und der Rostkaer Jugend schon immer als die schützende Vorhut im Kreise. Natürlich wachte das Auge des Genossen. Ein Ermangelung von Sipp viel diese Aufgabe den beiden Landesgenossinnen nach. Unter herzlichen Beifall die armen Genossinnen ließen sich mindestens die Beine in den Bauch gestanden und schickte bei dem nächsten Beleg in den Schuppen geholt. Zum Schnappen gab es wirklich nichts.  
Im Laufe des Nachmittags vermehrte sich die Teilnehmerzahl noch beträchtlich, so daß am Abend die Schlußfeier im vollbesetzten Saale vor sich gehen konnte. Mit Unterbrechung einiger lustiger Genossen und der Naturfreunde von Sangerhausen gelang es uns, auch diese unordentliche Feier noch auf auszuspielen. Vor allem die Naturfreunde des Sprechers „Festlichkeit“ gab der Feier das richtige Gepräge. Mit einer Sammlung der freistehenden Bauarbeiter wurde die Veranstaltung um 9 Uhr geschlossen.

So hat auch dieser Tag gezeigt, daß die kommunistische Jugend auch im Sangerhäuser Kreis am besten ist.

## Kampfbonds der Kommunistischen Jugend

1. Leitung  
Sammlung auf der Westhofstrasse 11220 Mt., Annaburg 690 Mt., Hohenteplich 10.000 Mt., Rostka 2000 Mt., Dörlau 6335 Mt., Weiskalen 335 Mt., Unterbezirkstreffung Logau-Gelebenswerde 6540 Mt., Rostka 3000 Mt., zusammen 40.250 Mt.

# Warten Sie nicht mehr mit Ihren Einkäufen, die Preise steigen weiter!

Auf Grund alter Abschlüsse sind wir in der Lage, Ihnen noch Ware zu unseren bekannten vorteilhaften Preisen anzubieten. Diese Ware wird jedoch bald ergriffen sein und die neue Ware ist bedeutend teurer. Sichern Sie sich darum, was Sie brauchen, indem Sie sofort kaufen.

**Sie finden große Auswahl in:**

**Anzugstoffen**  
**Kostümkstoffen**  
**Raumgarnen**  
**Homepans**

**Baumwoll-Musseline** (walschicht)  
**Dirndl-Stoffen**  
**Bedruckte Stoffe** | Ia. Schweizer Ware  
**Einfarbige Stoffe**

**Wattés**  
**Schwarz-weiß karierten Stoffen**  
**Römischen Streifen**  
**Blusenstreifen**

**Krepp-Stoffen**  
**Popeline**  
**Woll-Musseline**  
**Sabardine**

## Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.

Große Ulrichstraße 12 u. 52.

Spezialhaus für Herren- und Damenstoffe.

Große Ulrichstraße 12 u. 52.

### Berufs-Bekleidung

Spezialität:

**Hosen**

Sehr Qualitäten! - Billigste Preise!

**Fabriklager Joh. Heun,**  
Halle a. d. S., Raffineriestr. 42.

### Aug. Thurms

**Kochschlächterei und Wurstfabrik**  
Inhaber **Friedr. Thurm**  
Reifstr. 10 Fernr. 6507

Empfehle häufig

**Ia. Kochfleisch,**  
sowie prima Wurstwaren in  
schmackhafter und sauberster  
Zubereitung.

### Ernst Kenner,

Spezialgeschäft

in Herren- u. Knaben-Garderobe,  
sowie Berufsbekleidung.  
Halle a. d. S., Marktplatz 14.

Lassen Sie sich nicht irreführen!  
Wirklich frische

### Büchlinge

(alle waren)

kaufen Sie nur bei

**Paul Richter,**  
Steinweg 53.  
Direkt im Hause der Herrnhuter Brüdergemeine.

Große Preisermäßigung in allen Artikeln.

Herrenartikel, Kragen, Krautatten,  
Trikotagen, Oberhemden.

Sehr Damenwäsche, sehr Auswahl in Dauerwädeln.

**H. Flatto,**  
1567 Bettendorferstr., Seifstraße 52.

Verbt für den Klassenkampf!

**Gut und billig!**

kaufen Sie hier  
**Damen- u. Herrenwäsche,**  
Bemdenung, Linon, Bett-  
wädel, Strümpfe, Socken,  
prima Strickwolle.  
Bismarckstr. 16  
Geminder, 6022. Bucherstr.

Kaufen Sie häufig  
**Brillanten**  
**Gold-**  
**Silber-**  
**Double-**  
Ihre Waren sind  
Kaufgegenstände  
und sehr beliebt  
weil sie die Kon-  
tanten sind.  
**H. Edert,**  
Gr. Steinstraße 67, 1.  
Rein Baden!  
Telephon 3346.  
Gegenüber Stadtbad

## Sozialisierung

lautet die Forderung der organisierten Arbeiter-  
schaft. Im Lebensmittelschäft ist diese Forderung  
sogar durchführbar, weil die Arbeiter in ihren  
Konsum-Genossenschaften bereits sozialisierte Be-  
triebe besitzen. Jeder klassenbewusste Arbeiter und  
Angestellte ist deshalb verpflichtet, Solidarität zu  
üben, indem er das gemeinschaftliche Unternehmen  
durch seinen Beitritt fördert. Die größte Verbraucher-  
Organisation für Halle a. d. S. und Umgeg. ist der

## Allgemeine Konsum-Verein

Anmeldungen werden im  
Kontor, **Saundersberger**  
**Str. 13**, sowie in sämt-  
lichen 36 Verteilungs-  
stellen entgegengenommen



Der Geschäfts-Anteil  
bleibt persönliches Eigen-  
tum jedes Mitgliedes und  
wird nach Vollenziehung  
mit 5 Prozent verzinst

Dem Grundsatz:

**Gute**  
**Ware**

**Billige**  
**Preise**

**Aufmerksame**  
**Bedienung**

bedienten mit unerreichten Erfolge  
**Emaille - Aluminium**  
**Glas - Porzellan - Steingut - Spielwaren.**

**Burghardt & Beher, Leipziger Straße 10.**

**Wagenfabrik**  
**J. Kallig, Gr. Klausstr. 35.**  
1566  
Serronste.  
Sowie das Besondere in allen Vorrichtungen  
Kassette, Sport-Schleppwagen.  
Sämtliche Vereinswägen.

**Partei-**  
**Schriften**  
empfehlen die  
Bolschewikhandlung.

**Edelmetalle**  
in Gold, Silber, Platin-Bruch  
Brennkäse, Gebisse laut laufend  
Ingenieurarbeit 1570  
**Sparmann, Uhrmacher**  
Gr. Steinstr. 47. Tel. 1297.

**Gold-,**  
**Silber-**  
Bruch,  
**Doublee,**  
Uhren aller Art  
kauft  
zu reellen Preisen  
**J. Kauf,**  
Uhrmacher,  
Fleischerstr. 35,  
Uhren- und Gold-  
waren-Geschäft  
(Baden) 1459

**Drillische Anilinfärberei**  
**Karl Schneider**  
45 Gr. Ulrichstr. 45

**Uhrmacher**  
**Fleischerstr. 35,**  
Uhren- und Gold-  
waren-Geschäft  
(Baden) 1459

**Arbeitschule**  
**Handwerk**  
kaufen Sie nach  
sehr preiswert bei  
**Hofmann,**  
Leipziger Str. 27,  
am Turm. 1505

**Heizöfen,**  
Kochherde  
für Kaminanlagen  
**Spartacher,**  
**Badstraße.**  
**Christ, Glaser,**  
Gr. Klausstr. 24,  
Fernr. 6128

**Schatwolle**  
**Zickelfelle**  
**Roßhaar**  
s. Tagespreisen  
kauft 018  
**Vogels**  
Einlaufsstraße,  
Landwehrstr. 20

**Reifen, 1575**  
Küchenmöbel  
**Schulz**  
Schulz  
Berlins, 210e,  
sehr preiswert  
**Karl Trautmann,**  
Gr. Ulrichstraße 26,  
Ede Jägerstraße

**Fehl's**  
**am Gelde**

**Kauf bei**  
**Klingler!**

**Auf Kredit**

Herren-Anzüge | Cutaways | Sport-  
Paletots | Schlüpfer | Gummimäntel  
Beinkleider | Damenmäntel | Kleider  
Kostüme | Kostümröcke | Jumper

Kleine Anzahlungen | Kleine Abschaltungen!

**Carl Klingler, Leipziger Straße 11!**  
Eingang Sandberg

Um einen großen Anreiz zu vermeiden, bitten wir, auch die  
Vormittagstunden zum Einkauf zu benutzen. Bei Anfragen  
Porto beifügen. 1571

liefern wir zu be-  
sonders günstigen  
Bedingungen:

**Lebensmittel**  
kauft jeder in anerkannt  
besten Qualitäten stets  
preiswert und gut bei  
**Otto Bornschein**  
G. m. b. H. 1581  
Halle a. d. S., Mittelstr. 21.

**Sanfter**  
Zigaretten, Kamin usw.  
sind die höchsten Preise die  
**Hallische Feilhandlung**  
G. m.  
b. H.  
Soblenitzstr. 40, Fernr. 3485.  
Nebergsgr. Guld!

# Hallenser trinkt Guer Frenberg-Bräu!